

Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller
(einschließlich 5 Heller Porto)

ZENTRALORGAN
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK

ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., FOCHOVA 62. TELEFON 53077.
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB. VERANTWÖRTLICHER REDAKTEUR: KARL KERN, PRAG.



16. Jahrgang

Dienstag, 6. Oktober 1936

Nr. 232

Die Lira um 40 Prozent devalviert

Zwangsanleihe für Ostafrika

Rom. Der Ministerrat hat am Montag auf Vorschlag Mussolinis die Devaluation der Lira offiziell genehmigt. Der Goldgehalt von 100 Lira wird von 7,919 Gramm Gold auf 4,677 Gramm herabgesetzt; das entspricht einer Abwertung um fast 41 Prozent. Gleichzeitig wird die Möglichkeit einer weiteren Regelung der Lira in den Grenzen von 10 Prozent festgesetzt für den Fall, daß andere Staaten ihre Währungsbeinheit noch weiter heruntersetzen sollten. Dadurch wird die Lira dem Pfund gegenüber wieder den Kurs haben, wie vor der Devaluation des Pfund im September 1931.

Die Kaufkraft der Lira im Inland soll auf allen Gebieten mit aller Energie verteidigt werden. Die Mieten, die Preise für Elektrizität, Gas und öffentliche Verkehrsmittel dürfen für die Dauer von zwei Jahren nicht erhöht werden.

Der Ministerrat genehmigte hierauf die Verordnung betreffend die Kontrolle der Preise auf dem Inlandsmarkt, welche die Verhinderung der

Teuerung zum Ziele hat und ein weiteres Dekret, durch welches die durch die Verordnung vom 24. September 1931 eingeführten Wertzölle abgeschafft werden und das dem Ministerpräsidenten die Möglichkeit an die Hand gibt, in einem späteren Zeitpunkt das Regime der Warenzölle im Hinblick auf die neue Währungs- und Preissituation abzuändern.

Der italienische Ministerrat beschloß auch, eine Anleihe auszuscheiden, welche „für die Devaluation der Ergebnisse des Sieges in Ostafrika“ verwendet werden soll, sowie dazu, dem Staate „die für die Gewährleistung der nationalen Sicherheit notwendigen Mittel“ zu gewähren. Die Besitzer unbeweglicher Eigentums werden verpflichtet sein, die Anleihe im Ausmaß von 5 Prozent des reinen Wertes dieses Eigentums zu zeichnen. Um die Zahlung der Zinsen und der Amortisation der Anleihe sicherzustellen, wird für das Vermögen eine Sonderabgabe eingeführt.

Die Kč-Abwertung

Prag. Amlich wird gemeldet: Das Komitee der Wirtschaftsminister trat Montag um 17 Uhr zu einer Sitzung zusammen, welche im Sinne der letzten Regierungsbeschlüsse einberufen worden war. Finanzminister Dr. Kalus ersetzte dem Komitee der Wirtschaftsminister ein Referat über die internationale Währungssituation und über die Vorschläge betreffend die währungstechnischen Maßnahmen der Tschechoslowakischen Republik.

Das Parlament wird Mittwoch um 11 Uhr zusammentreten. Der Senat wurde bereits für Donnerstag nachmittags 17 Uhr einberufen; in dieser Sitzung wird allerdings nur die formale Zuweisung der Währungsvorlage erfolgen.

Der Vorsitzende der Regierung, Dr. Milan Hodža, wird Mittwoch mittags die Vertreter des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft der öffentlichen Angestelltenorganisationen bei den Konditionenparteien empfangen.

Währungseingriff und was noch?

Das Entscheidende in der Frage des Eingriffs in die tschechoslowakische Währung ist für uns, wenigstens einen Teil der Arbeitslosen wieder einer Beschäftigung zuzuführen und die gesamte Lebenshaltung der Arbeiterklasse zu erhalten, bzw. im Verlauf einer Wirtschaftsbesse- rung zu heben. Der erste Grund ist es, der uns bewegt, zur Devaluation unsere Zustimmung zu geben. Gerade die tschechoslowakischen Arbeiter leiden unter der Krise der Exportindustrie am meisten und deswegen ist die Wiederbelebung unserer Ausfuhr ihre Lebensinteresse.

Daneben werden wir aber unseren ganzen Einfluß einsetzen — und das tut unsere tschechische Bruderpartei — um zu verhindern, daß ein ungerechtfertigter Preisanstieg erfolgt. Und es gibt Möglichkeiten, dies zu verhindern. Bei den Preisen der inländischen Lebensmittel ist zu einer Steigerung absolut kein Grund vorhanden und die Weisung der Regierung an das Innenministerium macht es diesem möglich, jeder Spekulation auf Kosten der Verbraucher entgegenzutreten. Was die aus dem Ausland eingeführten Waren anbelangt, hat die Regierung gleichfalls ein Mittel in der Hand und das ist die Herabsetzung der Zölle wenigstens in jenem Maße, um welche die Einfuhrpreise der importierten Waren durch die Devaluation der Kč erhöht werden. Frankreich ist da mit wahrhaft gutem Beispiel vorangegangen, an uns liegt es, zu folgen.

Aber auch eine andere französische Maßnahme muß uns als Beispiel dienen. Die Regierung Blum denkt an eine Aufhebung der Beschränkung des Devisenhandels und auch die bürgerliche Schweizer Regierung spricht sich in einer offiziellen Mitteilung „für weitgehende Lockerung der Einfuhrbeschränkungen“ aus. Auch für die Tschechoslowakei ist es notwendig, ungefähr gleichzeitig zu einer Lockerung der Devisenbeschränkungen zu schreiten — eine Aufhebung des gebundenen Außenhandels ist bei der Devisenlage der Nationalbank noch nicht möglich — weil die jüngsten Maßnahmen zu einer Einengung der Einfuhr von Rohstoffen für unsere Textilindustrie geführt haben. Es droht uns die Gefahr, daß Textilunternehmen oder Margarinefabriken wohl Aufträge haben, sie aber nicht ausführen können, weil sie die für den Einkauf von Rohstoffen notwendigen Devisen nicht zugebilligt erhalten. Es liegt hier die Gefahr einer Verschärfung der Krise vor, der mit aller Energie begegnet werden muß.

Es wird auch Aufgabe der Regierung sein, jene Maßnahmen, welche seinerzeit der Ministerpräsident in seiner Unterredung mit den Journalisten angekündigt hat, unter dem Gesichtspunkt der durch die Kronenabwertung geschaffenen Lage zu überprüfen. Unter diesen Maßnahmen Hodžas war die Milderung gewisser Handelssteuern für die Exportindustrie vorgesehen. Man könnte das nun so abändern, daß diese Milderung vor allem für die zuzuführenden Exporte erfolgt. Das würde eine Anregung für die Industrie sein, mehr zu exportieren als bisher.

Wir möchten aber auch die Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, ohne darauf hinzuweisen, daß die Exportbelebung, welche durch die Kronenabwertung und durch andere Maßnahmen, die wir in unserem sonntäglichen Leitartikel aufgezählt haben, nicht mit einem Schlag erfolgen kann und daß es wohl eine Zeitlang dauern wird, bevor größere Massen von Arbeitslosen wieder Beschäftigung erlangen werden. Inzwischen rückt aber der Winter heran, der die Notlage vieler tausender Menschen noch verschärft und für die etwas getan werden muß. Im vorigen Jahre hat die Regierung für diese zuzuführenden Millionen Kč bewilligt und es wird notwendig sein, auch in diesem Winter eine großzügige staatliche Hilfsaktion zu organisieren. Hunger und Frost sind ein arger Feind der Arbeitslosen und diese Feinde müssen auch in diesem Winter zäh und entschlossen bekämpft werden.

Aber nicht nur die Arbeitslosen, auch die Arbeitenden werden ihre Forderungen anmelden. Eine Wiederbelebung unserer Wirtschaft ist unmöglich, ohne Erhöhung des Lebensniveaus der

Bewegter Sonntag in Paris

Paris. Paris stand Sonntag im Zeichen parteipolitischer Erregung. Der Minister des Innern, der de la Rocque die Samstag-Verammlung im Winterstadion verboten hatte, hatte für Sonntag nachmittags eine kommunistische Manifestation mit einer großen Volksversammlung im großen Sportstadion „Parc des Princes“ bewilligt. Als ihn der nationalistische Abgeordnete Marinogarak deshalb interpellierte, erklärte der Minister, daß die französische „sozialistische Partei“ halbamtlichen Charakter habe und daß die Polizei die Ordnung leichter in den Außenbezirken der Stadt als im Zentrum der Stadt aufrechterhalten könnte, wohin die Angehörigen der „sozialistischen Partei“ die Volksversammlung einberufen wollten. De la Rocque hat einen Kurfuß an die Anhänger seiner Partei erlassen, eine Gegenmanifestation gegen die kommunistische Partei zu veranstalten. Etwa 3000 Kommunisten hatten im Stadion übernachtet, um eine allfällige Besetzung durch Anhänger der „sozialistischen Partei“ zu verhindern. Polizei und republikanische Garde waren seit den frühen Morgenstunden in strenger Bereitschaft. Die nationalistischen Führer mit dem Deputierten Kerillis an der Spitze führten von verschiedenen Seiten die Anhänger der sozialistischen Partei an das Stadion heran. Nach Mittag und nach 18 Uhr kam es an verschiedenen Stellen zu kurzen aber scharfen Zusammenstößen. Zahlreiche Personen wurden verletzt, darunter auch einige Polizisten. Bis 17 Uhr hatte die Polizei nach der polizeilichen Meldung über 1500 Personen verhaftet. Die Verhafteten, fast alle aus den Reihen der Rechten, wurden in Autocars zum Polizeikommissariat gebracht, wo die Identität festgestellt wurde.

Das Parc des Princes-Stadion war von den frühen Nachmittagsstunden an überfüllt. Etwa 33.000 Personen waren im Stadion und in dessen Umgebung hatten sich gleichfalls wenigstens 30.000 Anhänger der kommunistischen Partei versammelt. Zahlreiche Delegationen aus den Betrieben waren mit roten Fahnen erschienen. Auf der Präsidententribüne hatten der kommunistische Senator Cahin und die kommunistischen Deputierten, insbesondere Ducloux und Lheroy, einen Platz genommen. Senator Cahin und Deputierter Ducloux appellierten an die Einigkeit der Arbeitenden und demokratischen Elemente in Frankreich, die Volksfront aufrechtzuerhalten, die der Ausdruck des Wunsches der französischen Bevölkerung ist. Die kommunistische Volksversammlung wurde mit einer Rede des Generalsekretärs der kommunistischen Partei, Thorez, und der Annahme einer Tagesordnung geschlossen, welche die kommunistische Politik gutheißt.

Als die Versammlung auseinanderging, dämmerte es schon. Es ereignete sich kein Zwischenfall oder irgendein Zusammenstoß mit der Rechten. Gegen Abend veranstaltete die Rechte kleinere Manifestationen, auf der Rue des Champs Elysées, aber die Polizei jagte die Manifestanten auseinander. Um 21 Uhr herrschte überall Ruhe.

Wichtige Parteiberatung

Stellungnahme zur Devaluation Naturalaktion für Arbeitslose gefordert

Prag. Der Vollzugsausschuß der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei hielt Montag unter Zuziehung der Parlamentarier und wirtschaftlicher Experten eine Sitzung ab, in welcher Genosse Dr. Czoch über die Regierungsüberhandlungen betreffend die Währungsabwertung Bericht erstattete und die damit zusammenhängenden volkswirtschaftlichen und sozialen Probleme erörterte. An den Bericht schloß sich eine Debatte, in welche die Genossen Str. u. h., Schwarz, Jalsch, Heller, Krejci, Taub, Gadenberg, de Witte und Rejzner eintrifften. In der Aussprache wurde übereinstimmend der Standpunkt vertreten, daß die durch internationale Vorgänge erzwungene weitere Abwertung der Krone mit sozialen Sicherungen für die arbeitende Bevölkerung verbunden werden müsse. In diesem Sinne erteilte der Vollzugsausschuß dem Genossen Dr. Czoch Vollmacht für die Führung der abschließenden Verhandlungen. Ferner wurde beschlossen, eine besondere Naturalaktion für die Ernährungskarten. Bezüglich der in den kommenden Wintermonaten mit größtem Nachdruck zu betreiben. Dabei soll der Standpunkt geltend gemacht werden, daß die Teuerungerscheinungen der letzten Zeit gebieterisch eine erweiterte Fürsorge für die Opfer der langandauernden Arbeitslosigkeit erfordere.

Weiter beschloß der Vollzugsausschuß mit beharrlichen Tendenz, die auf eine Ausnahmehandlung ganzer Gruppen der deutschen Staatsangehörigen hinstielen und beschloß, dagegen alle zweckdienlichen Schritte einzuleiten.

In seinen weiteren Verhandlungen nahm der Vollzugsausschuß die Berichte des Genossen Taub über organisatorische Angelegenheiten und seine Vorschläge betreffend die nächsten Aktionen der Partei entgegen.

Neue Terrorwelle in Danzig

Völkerbundrat stellt Verletzung der Verfassung fest Polen soll Ordnung machen

Warschau. Die politische Polizei in Danzig hat eine Delegiertenversammlung der Dorforganisationen der sozialdemokratischen Partei, die nach Danzig einberufen worden war, aufgehoben und aufgelöst. 70 Versammlungsteilnehmer, darunter hervorragende Mitglieder der Danziger sozialdemokratischen Partei, wurden verhaftet und in Schutzhaft genommen.

Sonntag abends nahm die politische Polizei eine Hausdurchsuchung in der Redaktion des sozialdemokratischen Eisenbahnorganes „Das Signal“ vor, die sich im Druckereigebäude der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme“ befindet, vor. Der Herausgeber der „Danziger Volksstimme“, Follen, und zwei Redakteure, Adam und Löcher, wurden verhaftet. Die Gründe sind unbekannt.

Genf. Der Völkerbundrat trat Montag um 10 Uhr zusammen, um über den Stand der Dinge im Freistaat Danzig zu beraten. Der mit der Prüfung dieses Problems betraute Dreier-Ausschuß erstattete dem Rat einen Bericht, in welchem hauptsächlich auf die systematische Obstruktion des Danziger Senates gegenüber den dem Hohen Kommissar Lester unterstellten Behörden und gegenüber der Danziger Verfassung verwiesen wird. Außerdem betont der

Bericht des Dreierausschusses, es sei unzulässig, daß der Hohe Kommissar Lester in seinem Amtsbereich seine Tätigkeit von nationalsozialistischen politischen Faktoren beobachtet werde, obwohl es sich um einen Vertreter des Völkerbundes handelt. Der Ratsausschuß ist überzeugt, daß der Völkerbundrat mit der Mitarbeit der polnischen Regierung bei der Lösung der Danziger Fragen rechnen könne.

Nach kurzen Ausführungen mehrerer Ratsmitglieder nahm der Rat sodann eine Resolution an, welche besagt, daß es der polnischen Regierung anheimgestellt wird, welche Mittel sie anwenden will, um der Obstruktion des Danziger Senates entgegenzuwirken und zur Normalisierung der Verhältnisse in Danzig beizutragen.

Aus dem vom Völkerbundrate gleichfalls genehmigten Bericht des Hohen Kommissars Lester geht hervor, daß sich die politische Lage in Danzig ständig verschlechtert und daß die nationalsozialistische Partei weiterhin die Danziger Verfassung unter Mißwissen der Behörden verleihe und die politische Minderheit in Danzig weiterhin terrorisiere.

Der polnische Vertreter im Räte Komarnecki versicherte namens der polnischen Regierung, daß diese zur Beseitigung der Danziger Schwierigkeiten beitragen werde.

Arbeitenden, d. h. ohne Erhöhung der Lohn e. Die Regierung hat die Absicht, für die Angestellten des Staates etwas zu tun. Diesem Beispiel werden die Unternehmer folgen müssen.

Arbeiter friedlich oder im Kampf werden durchgeführt werden.

Für Frankreich und seine sozialistische Regierung bedeutet der notwendig gewordenen Eingriff in den Wert des Franc ein Mittel zur Stabilisierung der Währungen in Europa, zu einer Milderung der wirtschaftlichen Abwertung der Staaten, zu einer Behebung des internationalen Handels und der gesamten Weltwirtschaft zu kommen.

Vorübergehende Einteilung des Clearing-Verkehrs

Die Tschechoslowakische Nationalbank teilt mit, daß sie beginnend mit dem 5. Oktober bis auf Weiteres die Annahme von Zahlungen auf die Sammel-(Clearing-)Konten und die Durchführung von Überweisungen von diesen Konten im Zahlungsverkehr mit allen Clearingstaaten einstellt.

Außen- und Innenpolitik im Spiegel der Parteien

Sonntag hielt Justizminister Dr. Drer in Ernava bei der 25jährigen Gründungsfeier der dortigen sozialdemokratischen Organisation eine Rede, in der er betonte, daß er keine Notwendigkeit sehe, unsere Außenpolitik zu ändern.

bern will, muß kompromisslos gegen den Kommunismus kämpfen.

Minister Bajček sprach zum Wochenende bei einigen Rundgebungen in Karlsbad, Eger und Graslitz. In Graslitz führte er u. a. Ziffern über staatliche Subventionen für diesen Bezirk an und erklärte: Wenn man uns trotz diesen Ziffern vorwirft, daß wir Aktivisten nicht erreichen, und wenn eine SdP-Zeitung sogar einen Leitartikel mit der Überschrift „Dreimal O ist 0“ bringt, so kommen wir in Versuchung zu sagen: Dreimal 67 ist Doppelnul.“

Die Jubiläumfeier der tschechischen Sozialdemokratie anlässlich des fünfundsingzigjährigen Bestehens ihrer Parteidruckerei und der Erreichung des 45. Jahrganges der Právo Lidu fand Sonntag vormittags im Steiner-Saal des Volkshauses in Prag statt.

Gömbös' Zustand ernst

Budapest. Im Laufe des Montagmorgens ist von den behandelnden Ärzten des Ministerpräsidenten Gömbös aus München eine Mitteilung eingetroffen, aus der man auf eine unerwartete Verschlechterung seines Gesundheitszustandes schließen kann.

Eine Neuheit für London:

Antisemitische Faschisten-Krawalle

London. (Reuter.) Die Polizei hat Sonntag die Absicht der Faschisten vereitelt, die einen Umzug und eine Manifestation in Londoner East End, dem Sitz zahlreicher Juden, veranstalten wollten.

der in Haft befindlichen Personen bereits im Laufe des Montag abgeurteilt. Allein vor dem Thames Gerichtshof standen rund 90 Angeklagte.

Die britische Regierung wird sich mit den Konsequenzen der Unruhen eingehend befassen. Die Regierung verfolgt schon seit längerer Zeit aufmerksam den Einfluß von Demonstrationen mehr oder weniger provokatorischen Charakters auf die öffentliche Ordnung.

Nach einer am Montag bekanntgegebenen Fählung sind bei der Demonstration der britischen Faschisten in London insgesamt 208 Personen verurteilt worden, von denen 64 in Krankenhäusern behandelt werden mußten.

Kämpfe vor Madrid

Madrid. Die Aufständischen greifen an allen Fronten bei Madrid heftig an, die Regierungstruppen aber leisten Widerstand. Die Aufständischen haben die Stellungen der Regierungstruppen im Abschnitt von Toledo und Navalperal 100 Kilometer östlich von Madrid.

Erntedank und Erntetanks

Bückerberg. (Zsch. P. V.) In Anwesenheit Hitlers wurde heute, wie das DW meldet, von Hunderttausenden von Bauern und Arbeitern das Erntedankfest auf dem Bückerberg begangen. Zu Beginn des Staatsaktes fanden Vorführungen der Wehrmacht statt, an denen insgesamt 2000 motorisierte Fahrzeuge teilnahmen.

Neue Korruption in Oesterreich

Eine Tochtergesellschaft der Bundesbahnen

Wien. Die leitenden Beamten der Gesellschaft Mona wurden verhaftet. Gegen die leitenden Direktoren wurde wegen Fälschung von Frachtbriefen und wegen anderer betrügerischer Manipulationen zum Schaden der Oesterreichischen Bundesbahnen die Untersuchung eingeleitet.

Umschwung in Palästina?

Jerusalem. (Reuter.) Man glaubt, daß die Regierung vorläufig die Absicht, den Ausnahmezustand in Palästina zu verlängern, aufgegeben hat im Hinblick darauf, daß jetzt größere Hoffnung zur Beilegung des arabischen Streiks besteht.

„Wir alle sehen um uns in eine bräunende und drohende Welt, sehen dort Unruhe und Unsicherheit, Haß und alle Ausbrüche menschlicher Leidenschaft, ja menschlichen Wahnsinns und Irrsinn in dieser Welt der Unruhe und Unrast Deutschlands eingebettet.“

Tommy Barbox macht Revolution

Roman von Fritz Bondy

„Was ist denn? Schnell? Schnell!“
„Ich bringe es kaum über die Lippen...“
„Jammerle Frau Rivadeneira, oh, dieser schlechte Mensch, dieser schlechte Mensch!“
„Wer denn... was ist denn... reden Sie doch!“
„Wer denn? Natürlich Bonamaria! Ach, dieser alte Klatsch... dieser Nichtsnutz...“
„Was hat er denn getan? Hat er gefunden, wo ich...“
„Nein... das ist es nicht...“ Mariposa weinte so heftig, daß sie minutenlang kein Wort herausbrachte. Endlich kam es zutage:
„Er hat... er will... Rodriguez...“
„Aber das Schlußwort ließ sie nicht weiter reden.“
Julvia verstand. Sie sprang auf.
„Ist es schon geschienen?“
„Nein... noch nicht... aber sie haben ihn verurteilt... Bonamaria und Martinez... diese Schuft... heute nachts soll er erschossen werden...“
„Das ist unmöglich... Sie müssen falsch verstanden haben... so etwas können sie doch nicht wagen...“
„Nein... nein... ich habe sehr gut verstanden... um ein Uhr morgens... mein Pablo war ja dabei...“
„Und konnte der nichts tun?“
Frau Rivadeneira schüttelte den Kopf und schneuzte sich kräftig.
„Was hätte er tun sollen? Bonamaria ist der Herr, die Truppen sind überall in der ganzen Stadt...“
„Ja, aber... der Konful... er kann das

nicht zulassen... er weiß bestimmt nichts davon... er wird ihn retten... ich gehe selbst zu ihm.“
„Tun Sie es nicht, Herzchen... es ist ganz umsonst... mein Pablo hat schon versucht... oh, er ist ja so ein guter Junge... er wird alles tun... er hat es dem anderen Amerikaner gesagt... der für die Zeitung schreibt... mehr kann er natürlich nicht tun... sonst geht es ihm selbst an den Kracken.“
„Und was hat Barbox gesagt?“
„Es ist nichts zu machen... der Konful weiß es schon, aber er will nichts tun... ach, diese Feiglinge... alle hassen sie Don Rodriguez... weil er ein Mann ist... kein Narr, kein Parletin wie Bonamaria...“
„Und wenn ich selbst zu Bonamaria...?“
Julvia strich sich mechanisch die Lippen glatt.
„Heilige Madonna... nur das nicht... denken Sie doch... Bonamaria hat meinen Pablo zu Rodriguez ins Gefängnis geschickt... hat ihm sagen lassen, er würde ihn retten, wenn...“
„Wenn... Was denn?“
„Wenn er verraten wollte, wo Sie stecken... denken Sie nur, so ein schlechter Mensch... den sollte man erschießen, nicht Rodriguez.“
„Und Rodriguez...?“
„Natürlich hat er nichts gesagt... mein Pablo weiß ja, daß Sie hier sind... aber Rodriguez hat ihm streng verboten, Bonamaria ein Wort zu sagen... und Sie sollten fliehen, läßt er Ihnen bestellen... nicht erst morgen... schon heute... es wird morgen vielleicht Unruhen geben... und wenn erst einmal Rodriguez... ach, ich kann gar nicht denken...“
Julvia versuchte Ordnung in ihre Gedanken zu bringen.
„Ich gehe doch zu Bonamaria.“
„Was fällt Ihnen ein...“ Frau Rivadeneira unklammerte sie. „Um Gottes willen, nur das nicht... der Lump... er kommt heute abend sogar noch her... so unverschämt ist er... hat

sich den gelben Salon reservieren lassen... was wollen Sie bei ihm tun...? Er hat die Macht... er kann mit Ihnen anfangen... was er will... und nachher läßt er Rodriguez doch erschießen... oh Gott, oh Gott, wenn nur ein Erdbeben käme!“
Es klopfte an die Tür. Die beiden Frauen fuhren zusammen; aber es war nur der ergebene Agostin, der seine Stunden zwischen Galdelari und Fulvia teilte.
„Ach, Herr Agostin...“ Frau Rivadeneira versäumte die Gelegenheit nicht, all ihr Wissen von den Hintergründen der Salvadeler Politik abermals mit Ausführligkeit und reichlichen Tränen zum besten zu geben. Agostin war aus den großen Opern an manche menschliche Schleichigkeit gewöhnt, aber diesmal fiel es ihm doch nicht leicht, alle dunklen Pläne der Wöfen zu durchschauen.
„Ich werde Sie retten, erklärte er, und seine Augen bligten liebevoll und überzeugt. „Sie... und Rodriguez auch!“
„Sie, Agostin?“ Julvia zweifelte. „Was wollen Sie tun? Wie wollen Sie das anfangen?“
„Vertrauen Sie mir nur; ich weiß noch nicht recht, aber irgendwie werde ich schon einen Weg finden. Und wenn ich selbst...“ Er sah in diesem Augenblick wie ein Held aus, so hatte er sich in die Höhe gereckt.
„Lassen Sie ihn nur, Donna Fulvia“, meinte Frau Rivadeneira. „Der weiß, Herr Agostin ist vielleicht der richtige Mann.“ Sie klopfte ihm halb mütterlich auf die Schulter, was er mit einem hingebenden Blick zu Fulvia hinüber quitierte.
Aber Fulvia hatte nur ein ungewiß schmerzliches Lächeln zur Erwidierung. Sie glaubte wohl an Agostins Eingabe, doch was konnte er tun? Sie wollte ihn nicht dadurch enttäuschen, daß sie ihre Ansicht über seine Fähigkeiten laut aussprach, und so konnte er das Zimmer in dem Glauben verlassen, daß Fulvia von ihm ihre Rettung erwartete.

XXVIII.

Der Sekretär Ignacio war nicht gekommen, seinen Präsidenten so ohne weiteres erschließen zu lassen. Ihn hatte Bonamaria nicht von seinem Vorgänger übernommen, es wäre dem braven Agostino auch unmöglich gewesen, so einfach von einem Tag zum andern Rodriguez zu verhaften. Ein wenig verübelte er das auch dem Hauptmann Morales, obgleich er einfaß, daß Rodriguez recht gehabt hatte, als er befohl, die Gendarmen der neuen Regierung zu übergeben.

Ignacio verachtete die Stimmung in der Stadt auszukundschaften. Die Leute sprachen wenig und vorsichtig über den Regierungswechsel, besonders zu ihm trauten sie sich nicht sehr mit der Sprache heraus. Der einzige war noch Pedro Morales, der wenigstens Ignacio gegenüber kein Gehl daraus machte, daß ihm sein Dienst jetzt sehr verleidet war.

Zu ihm ging Ignacio. Sonst trafen sie sich manchmal auf der Straße, aber heute kam er in die Kaserne.

Dem Hauptmann war das nicht sehr angenehm, er fühlte sich von den Marineoffizieren überwacht, es waren noch fünfzig Durchein, meist Indos von Martinez, bei der Gendarmenrie eingestellt worden. Angeblüh, um die Truppe zu verstärken, in Wirklichkeit, weil Bonamaria der Zuverlässigkeit des Morales und seiner Leute doch nicht gar zu sehr vertraute. Auch einen neuen Offizier hatte er sich gefallen lassen müssen, einen Freund Pablos, einen jungen Menschen, der am Tage des Umsturzes durch kräftiges Hoch- und Niederdrücken seine Spuren verdient hatte und belohnt werden mußte.

Morales sah sich um, als er Ignacio begrüßte. Die Wache hatten zwei der neuen Soldaten, im Torbogen lümmelte der neue Offizier und grinste unverschämt, als er Ignacio mit Morales besaß.

(Fortsetzung folgt.)

Sudetendeutscher Zeitspiegel

Dank vom Hause Henlein...

Sandner das einzige Opfer seine: Reinigungsaktion? Um die Rehabilitierung des Dr. Brand / Mit Kasper wird noch verhandelt

Es ist schwer, über die turbulenten Vorgänge in der SdP fortlaufend ein getreues Bild zu geben. In der Führung tobt noch immer der Kampf aller gegen alle.

Henlein ist nach wie vor unentschlossen, wieviel Kameradschaftsbündler er aus dem schwankenden Schiffelein der Hauptleitung ausbooten und wieviel Oppositionelle er dafür einsteigen lassen soll.

Aber das Schicksal der Unbeliebten schiebt unerbittlich fort. Dank unserer guten Verbindungen konnten wir schon vor einiger Zeit berichten, daß der Herr „Aüterungs-Kommissar“ Sandner als nächstes Lamm dem einflussreichen Volksjorn hingeopfert werden muß. Die „Zeit“ hat nun in zartfühlender Weise die Richtigkeit dieser Information bestätigt, indem sie sich aus Vad Ullersdorf berichtet ließ:

„Im Rahmen eines Festabends dankte Konrad Henlein in warmen Worten der Anerkennung dem bisherigen Vorsitzenden des Abgeordnetenklaubs Rudolf Sandner für die zielbewusste Führung des Klubs, von der er zurücktrat, um eine neue bedeutsame Parteifunktion zu übernehmen.“

Sandner, der von seinem Uebereifer nur Schaden erntet, wird jetzt für den Spott kaum zu sorgen haben. Er war einer der „Kämpfer der ersten Stunde“, hat das Lob seines „Führers“, der ihm übrigens rednerisch nicht das Wasser reichen konnte, in zahlreichen Versammlungen gesungen und wird jetzt wie ein stumpfer Wesen in den Winkel gestellt. Daß er das einzige Opfer der von ihm mit soviel Elan begonnenen Parteireinigung geworden ist, ist eine Ironie für sich. Herr Kasper wird sich nicht schlecht ins Häuschen lassen.

Wie wir hören, hat die Führerversammlung der SdP in Vad Ullersdorf ein neues, ziemlich verlockendes Angebot an Kasper gemacht, in die Hauptleitung zurückzukehren und dort ein Messer zu übernehmen.

Henlein soll sich sogar bereit erklärt haben, den freigelegten „Nebellen“ eine öffentliche Verneinung zu geben.

Die Sache hat aber einen Pferdeschuh. Die Kameradschaftsbündler wollen nur Kasper und Dr. Kerei als Rückkehrer in die Partei empfangen. Die Brechm, Smagon, Heider, Liebl etc. sollen jedoch keine Gnade finden. Der schlaue Plan bezweckt also, Kasper von seinem An-

Herrn Henleins Hanussen: Hanzlíček

Am vergangenen Samstag war Gelegenheit, im Deutschen Hause in Prag eine ungewöhnliche Produktion zu erleben: ein Mann, der vor Jahren einer der eifrigsten Vorkämpfer des Kommunismus unter den Sudetendeutschen war, zeichnete vor den Augen eines teils staunenden, teils lachenden Publikums mit Kreide ein Galtenkreuz und einen Sowjetstern, rief einen Wünschekruten an und bewies den Versammelten, daß der Sowjetstern, über dem die Wünschekrute bewegungslos verharrte, das Zeichen des Todes sei, während man das Galtenkreuz, über dem die offenbar erschrockene Mute lebhaft ausschlug, aus eben diesem Grunde als das Zeichen des Lebens erkennen könne. Der Mann, der diese Weisheit verkündete, war Herr Hanzlíček, ehemals Generalsekretär des kommunistischen Jugendverbandes und nunmehr Leiter der Karlsbader „Gesellschaft für neuezeitliche Lebensweise“. Mit Feuerzifer und bösen Wälden aus der Zweifler im Saale verklärte Herr Hanzlíček, daß man mit Hilfe der Wünschekrute „Erdstrahlen“ und „kosmische Strahlen“ feststellen könne, was nicht nur des Galtenkreuzes wegen wichtig sei, da von den „Erdstrahlen“ auch Krebskrankheit, Kinderleiden und Rheumatismus abhängen. Zum Ergößen einiger aufwendender Damen stellte er mit der Wünschekrute (einem Stück Weidenholz, Pfirschein oder Strohband, das in den Händen ausgewählter Menschen zuwellen zappelt) die eheliche Eignung von Paaren fest, die davon abhängt, ob der eine Partner „positiv geladen“ und der andere „negativ geladen“ ist. Daß man auch die Wahl des Essens und der Kleidung nach dieser Methode treffen kann, war nach alledem niemand mehr zu bezweifeln, aber Herr Hanzlíček ließ es sich nicht nehmen, auch das zu beweisen. Er erklärte dabei fortgesetzt, daß es sich um unerklärte Dinge, um „irgendwelche Energien“ handle, die auch von fälschlich gestreckten Armen ausgehen, und er machte prophetisch darauf aufmerksam, daß von der Anerkennung des Unersklärbaren das Heil der Menschheit abhängen kann.

Herr Hanzlíček weih, wie einfach es ist, primittive Hirne zu vernebeln. Um in Henleins Jagdrevier die lebendigen Ausstrahlungen des Galtenkreuzes und der ausgestreckten rechten Arme

hänge zu trennen und im Laufe der Zeit die Opposition getrennt zu erledigen. Ob Kasper aus Existenzgründen auf diesen Plan eingeht, bleibt abzuwarten.

Inzwischen ist Dr. Brand auch nicht müßig geblieben. Wie wir bereits meldeten, denkt dieser ehrgeizige Mann nicht daran, seine politischen Ambitionen aufzugeben. Deshalb ist er nach Prag zurückgekehrt, um den Kampf gegen das Ehrengericht fortsetzen zu können. Vorläufig ist das entscheidende Hindernis einer Rehabilitierung Dr. Brands das Richteramt, welches gerade in Berlin diesem eifrigen Spann-Krieger entgegengebracht wird. Die nazistische Jugendzeitung „Wille und Macht“ hat ihre letzte Nummer dem sudetendeutschen Problem gewidmet und in einem besonderen Aufsatz den Gegenstand zwischen Nationalsozialismus und dem Ständesystem der Schule Professor Spanns schroff betont.

Um diese Klust zu überbrücken, ist nach unseren Informationen geplant, Dr. Brand für einige Zeit zur Belehrung nach Berlin zu schicken.

Er soll sozusagen als Sondergesandter Henleins das Vertrauen der Berliner Stellen zu den Kameradschaftsbündlern wieder herstellen. Ein Hindernis dieses Planes ist jedoch das Urteil des Ehrengerichtes. Deshalb sind Bemühungen im Gange, dieses Urteil wenigstens soweit zu mildern, daß Dr. Brand in akademischen Kreisen nicht als unehrenhaft gilt. Ob sich das Ehrengericht dazu hergibt oder in Abwehr unaufhörlicher Pressionen doch die Zeugnisaussagen veröffentlicht, ist noch fraglich.

Der Erwähnung wert ist schließlich noch, daß der Plan, Dr. Peters in den engsten Mitarbeiterkreis Henleins zu berufen, gescheitert ist. Dr. Peters erheut sich in weitesten Parteilagen einer solchen Unbeliebigkeit, daß diese Lösung für Henlein eine untragbare Belastung bedeutet hätte. Dr. Peters hat als Vortragender in den Schulungskursen der SdP auf seine Zuhörer einen derart „liberalistischen“ Eindruck gemacht, daß er in dieser Partei keine besondere Karriere mehr machen dürfte.

Bei der ganzen Sachlage kann gesagt werden, daß sich die sogenannten „Einigungsverhandlungen“ nur mehr um die Frage drehen, ob die tödlich verfeindeten Cliquen den Kampf um die Macht innerhalb oder außerhalb der Partei fortsetzen werden. Es bleibt bei der erfolgreichen Parole Sandners: „Wir schlaen zu!“

zu demonstrieren, braucht man nicht einmal die Taschenrechnerkenntnisse des Hühners und plötzlich veritorbenen Herrn Hanussen zu beherrschen, der Sillers übersinnlicher Propagandist war. Herr Hanzlíček, den sein Hang zum Ausräumen der Konjunktur und seine Verbannung für den Holskopschlüssel mihelosen Weg vom Sowjetstern zum kosmisch strahlenden Galtenkreuz gehen ließ, gebent seine Sendung mit einem Stück Kreide und einer Sammlung von „Wünschekruten“ zu erfüllen. Und seine Zuberächt dürfte darauf gegründet sein, daß Herr Henlein noch weniger in die politische Arena mitgebracht hat als er in die „wissenschaft-

Betriebsschwierigkeiten in den Schicht-Werken in Schreckenstein

Die Schicht-Werke in Schreckenstein kamen in jüngster Zeit infolge des Ausbleibens der Bewilligung zur Einfuhr wichtiger Rohstoffe für die Delgewinnung in ernste technische Schwierigkeiten, so daß es sogar am Montag, den 5. Oktober, zur Stilllegung der Betriebsabteilung „Oelfabrik“ kam, wodurch der größte Teil der in diesem Betrieb befindlichen Belegschaft zur Auslegung gezwungen wurde. Da von der Delgewinnung die gesamte Produktion der Margarines und Kunststoffe abhängt, müssen derartige Störungen für die in der Industrie beschäftigte Arbeiterschaft zu katastrophalen Wirkungen führen. Dieser drohenden Gefahr entgegenzutreten, ist natürlich die Pflicht aller in Betracht kommenden Faktoren. Es kommt nur darauf an, wie dies geschieht. Das „Auffiger Tagblatt“ glaubt den Vogel damit abzuschließen, daß es nach einer kurzen Notiz am Samstag in der montägigen Nummer einen Sensationsartikel auf die Bevölkerung losläßt, in welchem durch- und nacheinander von Drosselung der Wirtschaft, Betriebsstilllegung, morgiger Bierzeugung und von der Bevölkerung losläßt, in welchem durch- und nacheinander von Drosselung der Wirtschaft, Betriebsstilllegung, morgiger Bierzeugung, ist vielleicht einer bestimmten Weltanschauung, aber niemals den wirklichen Interessen der Bevölkerung, auf keinen Fall der Arbeiterschaft der Schicht-Werke gedient. Nicht Sensationen in die Welt zu setzen, sondern die vor-

handenen Schwierigkeiten zu beseitigen, das ist es, was hier not tut.

Wie wir in der Lage sind mitzuteilen, wurden seitens der Vertretung der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter auch diesmal an maßgebender Stelle rechtzeitig Schritte unternommen. Es ist uns natürlich nicht möglich mitzuteilen, ob der Betrieb schon mit morgigen Tage wieder aufgenommen wird, da dies ja eine Maßnahme der Betriebsleitung ist, welche immerhin das Interesse haben wird, zu arbeiten.

Schon wieder eine Betriebs-einstellung?

Wie uns bei Reaktionslösung mitgeteilt wird, soll sich die Firma A. K. K. A. G., Spinnerei in Rixdorf, nunmehr ernstlich mit der Absicht tragen, ihren Betrieb stillzulegen. Die Arbeiterschaft soll im Laufe der letzten Woche offiziell davon unterrichtet worden sein.

Die Union der Textilarbeiter wird sofort bei den zuständigen Behörden alle Schritte unternehmen, damit diese durch ihren schützenden und nicht notwendigen Betriebs-einstellung nicht erfolgen darf. Es ist überhaupt unverständlich, daß eine Firma eine derartige Maßnahme ergreift, die für sie selbst keinen Erfolg, für die deutsche Arbeiterschaft aber einen schweren Nachteil erbringt. Wir kommen auf die Angelegenheit noch zurück.

Die staatliche Bürokratie und das Problem der Arbeitsbeschaffung

Wir haben jede Gelegenheit benützt, um aufzuzeigen, daß den ernsten und aufrichtig gemeinten Worten führender Staatsmänner über den Kampf gegen das Krisenelend und ihre Hinweise auf die zutreffenden Maßnahmen beinahe regelmäßig die Mehrseite in der Bürokratie folgte. Mit geradezu sträflicher Leichtsinngigkeit werden dort Altsberge getürmt, ohne daß man sich bemühen würde, ihnen Leben einzuhäuschen, das heißt ihre Erledigung zu betreiben. Wir sind heute in der Lage, an einem Beispiel neuerdings aufzuzeigen, welchen Schaden einzelne Abteilungen, also vom Staate bezahlte Menschen, in den sehr wichtigen Arbeitsbeschaffungsfragen anrichten können. Der Bezirk Teplitz-Schönau hat schon vor vielen Monaten mit der Gemeinde Kleinauegd die Pflasterung der Straßensüdseite Seltens-Auenaugegd vorbereitet. Es wurden die notwendigen finanziellen Beschlässe gefaßt und in der Gemeinde Kleinauegd liegen K 50.000.— bereit, die im gleichen Augenblick, da der erste Spatenstich erfolgt, überwiesen werden. Nun schlummert der Akt in einem Prager Amt und kommt nicht mehr zurick. Inzwischen ist es Oktober geworden, so daß kaum noch Aussicht besteht, vor der Schneee- und Kältezeit mit diesen Arbeiten zu beginnen. Und sie wären doch im Hinblick auf die Situation der Arbeitslosen so dringend notwendig! Nicht nur, daß diese längst fällige Arbeit auf der Verbindungsstraße geleistet werden könnte, fänden auch einige Menschen Beschäftigung und damit Lohn und Brot. Aber was kümmert das jene Kreise, die in den Büros Genehmigungsbescheide zu fertigen haben; ihnen ist es anscheinend gleichgültig, welche wirtschaftlichen Folgen solche Verzögerungen haben! Diesen hierfür verantwortlichen Herren einmal begreiflich zu machen, daß jede Sache erledigt werden muß und in solchen Zeiten das Staatsinteresse es erfordert, daß sie rashest abgeschlossen ist, wird eine dringende und zwingende Notwendigkeit der maßgebenden Regierungsstellen sein.

Ein sonderbare Geldgeschichte.

Die Graslitzer Polizei ist gegenwärtig bemüht, eine eigenartige Diebstahlsaffäre zu klären, bzw. einen Mann festzunehmen, der auf etwas ungewöhnliche Weise in den Besitz eines Betrages von 1500 Kč gekommen ist. Nach einer beim Graslitzer Polizeiamt erstatteten Anzeige hatte der Graslitzer Bürger Wilhelm Klier beim gleichfalls in Graslitz ansässigen Schneider Chr. Werner zwei Herrenröcke aus Unarbeiten übergeben, dabei freilich aber einen besonderen Auftrag mit auszuführen befohlen: Ein Betrag von 1500 Kč in Banknoten sollte in die Battering der linken Brustseite eingetauscht werden. Der Schneider Werner übernahm den Auftrag, lieferte ordnungsgemäß die Röcke ab, und als Klier das Rodfutter fängend überprüfte, raschelte und knisterte es darin beruhigend. Freilich erwartete den Mann eine böse Ueberraschung, denn als er dieser Tage nach den wertvollen bunten Bildchen im Rodfutter sah, entdeckte er, daß der tüchtige Schneider die 1500 Kč gegen einen alten, längst außer Kurs gestiegenen Hunderrmarktschein ausgewechselt hatte. Klier lief also zur Polizei und bat sie, ihm bei der Wiedererlangung des Geldes behilflich zu sein. Als ein Wachorgan in dessen bei dem Schneider Werner vorpreschen wollte, zeigte es sich, daß der Mann der Nadel und der Schere Lunte gestochen haben dürfte und Reißgans genommen hatte.

Staatspolizei im Böhmerwald

Im Böhmerwald und in Budweis wird die Polizei verstaatlicht. Die Verstaatlichung soll derart durchgeführt werden, daß in Budweis eine Polizei-Direktion und in den Städten Krumau und Kaplich Polizei-Kommunikationsstellen mit Exposituren in Graeben und Hohenfurth, ferner Kommunikationsstellen in Oberplan und Prachatic, sowie Exposituren in Wintterberg und Waller errichtet werden; ferner wird die Polizei auch in Hartmanitz, Bergreichenstein und Neuen verstaatlicht.

Ein Kinderfreundeheim in Türmitz

In wirtschaftlich und politisch schwerer Zeit haben unsere Kinderfreunde in Türmitz unter tätiger Mitarbeit einer Anzahl Genossen und der Partei und unter Förderung durch die sozialdemokratische Stadtverwaltung sich ein muntergütiges Kinderfreundeheim geschaffen. Das Heim, das in der Nähe des Aufiger Stadtmuseums errichtet wurde, wurde am Sonntag anlässlich des 15-jährigen Bestehens der Ortsgruppe der Kinderfreunde unter zahlreicher Beteiligung der Kinderfreundeorganisationen des Bezirkes, von Vertretern der Stadtverwaltung, der Bezirksorganisation unserer Partei und der Türmitzger arbeitenden Bevölkerung festlich seiner Benutzung übergeben.

Das deutsche Schulwesen in Karpathenrußland

Das deutsche Schulwesen in Karpathenrußland hat in den letzten Jahren vor allem dank der Fürsorge und Unterstützung des Deutschen Kulturverbandes einen beachtlichen Aufschwung genommen. Derzeit bestehen 23 Volksschulen mit 40 Klassen, in denen 2105 Kinder unterrichtet werden. Neben diesen Volksschulen besteht in Munkacs in Form von Parallelklassen an der dortigen rufinischen Bürger Schule auch eine deutsche Bürgerschule, welche derzeit 5 Klassen zählt und von 200 Schülern besucht wird. An Kindergärten bestehen insgesamt 3, davon 1 staatlicher und zwei D.K.V.-Anstalten. Diese Kindergärten werden von 137 Jünglingen besucht. Daß damit allen deutschen Schulwünschen noch lange nicht entgegen ist, geht daraus hervor, daß an der Schule in Dorndorf bei einem Schülerstand von 93 Kindern die Anstellung einer zweiten Lehrkraft noch nicht ermöglicht werden konnte und daß auch in Unterschnoborn infolge verschiedener Unzulänglichkeiten derzeit 98 schlupfichtige Kinder überhaupt ohne jeden Unterricht sind. Auch im Zerebswatal, wo die Kinderzahl ständig im Steigen begriffen ist, fehlen derzeit noch für vier Klassen die Lehrkräfte.

Töblicher Unfall.

Bei den Königsberger Kohlen- und Bräutwerken ereignete sich Samstag nachts ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Der Bergarbeiter Georg Heinz aus Stagengrün war bei der Nachtschicht beschäftigt. Der Abbau, bei dem er arbeitete, mußte „geraubt“ werden. Während des „Raubes“ löste sich plötzlich eine große Masse Kohle und verschüttete den Häuer. Obwohl die Rettungsarbeiten sofort in Angriff genommen wurden, konnte Heinz erst Sonntag früh um 8 Uhr, leider nur noch als Leiche, geborgen werden. Heinz war 36 Jahre alt, verheiratet und Vater zweier Kinder. Die Erhebungen über die Schuldfrage sind im Gange.

Jugendfürsorge im Schulfunk.

Die Deutsche Landeskommission für Kinder- und Jugendfürsorge aus ihrem Zentralkomitee in Reichenberg unter dem Titel „Wir alle wollen helfen“ einen Hörbericht. Es kommt ein Hörspiel von Bezirksschulinspektor Professor Benachy und Pädagoge Berndt im Schulfunk zur Ausführung. Es wirken mit: die Verfasser, Konzertpianistin Maria Keller (Cembalo), die Reichsberger Schulfunkler, die Jünglinge aus dem Liebessingen Kleinrunderlande der Deutschen Landeskommission und Amtswalter und Beamte der Deutschen Jugendfürsorge. Beginn 11 Uhr. Am 7. Oktober wird im Schulfunk für die Unterstufe das Märchen „Hört, Kinder, helf!“ von Nachleher Berndt, gesendet. Beginn 10 Uhr 15 Minuten.

Eine sonderbare Geldgeschichte.

Die Graslitzer Polizei ist gegenwärtig bemüht, eine eigenartige Diebstahlsaffäre zu klären, bzw. einen Mann festzunehmen, der auf etwas ungewöhnliche Weise in den Besitz eines Betrages von 1500 Kč gekommen ist. Nach einer beim Graslitzer Polizeiamt erstatteten Anzeige hatte der Graslitzer Bürger Wilhelm Klier beim gleichfalls in Graslitz ansässigen Schneider Chr. Werner zwei Herrenröcke aus Unarbeiten übergeben, dabei freilich aber einen besonderen Auftrag mit auszuführen befohlen: Ein Betrag von 1500 Kč in Banknoten sollte in die Battering der linken Brustseite eingetauscht werden. Der Schneider Werner übernahm den Auftrag, lieferte ordnungsgemäß die Röcke ab, und als Klier das Rodfutter fängend überprüfte, raschelte und knisterte es darin beruhigend. Freilich erwartete den Mann eine böse Ueberraschung, denn als er dieser Tage nach den wertvollen bunten Bildchen im Rodfutter sah, entdeckte er, daß der tüchtige Schneider die 1500 Kč gegen einen alten, längst außer Kurs gestiegenen Hunderrmarktschein ausgewechselt hatte. Klier lief also zur Polizei und bat sie, ihm bei der Wiedererlangung des Geldes behilflich zu sein. Als ein Wachorgan in dessen bei dem Schneider Werner vorpreschen wollte, zeigte es sich, daß der Mann der Nadel und der Schere Lunte gestochen haben dürfte und Reißgans genommen hatte.

Ewald Herbert Willkomm — zweieinhalb Jahre schweren Kerkers

Wie der Verteidiger die Sache sieht

Frage. (th.) Angesichts des Geständnisses des Angeklagten bezog sich das langwierige Verweidverfahren in diesem Menschenraubprozess hauptsächlich auf weniger bedeutungsvolle Einzelheiten des Tatbestandes. In die dunkle Vorgeschichte der verurteilten Verschleppung wurde kein Licht gebracht. Es ist die Frage, ob dieser, offensichtlich wenig intelligente junge Mensch, der wohl nichts anderes als ein Werkzeug, bestenfalls ein armseliger Handlanger verbrecherischer Hintermänner war, auch bei bestem Willen hätte näheres ausfragen können. Verschiedene Zeugnisaussagen deuten auf seine Spitzeltätigkeit hin; wie z. B. Hauptzeuge Richard Anders betonte, daß er in a d e r V e l t l u z e a n t i f a s h i s t i s c h e r Z e i t s c h r i f t e n auf unserem Staatsgebiet, nach seiner Rückkehr nach Dresden sofort eine Vorladung zur Polizeidirektion erhielt, verhaftet wurde, während gleichzeitig eine Hausdurchsuchung bei ihm stattfand und nach längerer Polizeihaft einen Hovers unterschreiben mußte, daß er auf dem Gebiet der Tschechoslowakischen Republik keine Propaganda gegen das Dritte Reich entfalten werde. Daß er unter diesen Umständen schließlich lieber außerhalb der Reichsgrenze blieb, erscheint also begründet. Eine Reihe von Zeugnisaussagen deuten auf aktive Tätigkeiten des Angeklagten bei der systematischen Besetzung des Richard Anders hin, die dieser auch der Frau Anna Wolf gegenüber offen zugestanden haben soll.

Was die von dem Angeklagten erhobenen Beschuldigungen der Dresden Kriminalpolizei betrifft, die dieser Sicherheitsbehörde die Notwendigkeit eines schweren Verbrechens zur Last legt, so wird sich diese, die immerhin ein Mitglied des internationalen Kriminalbundes ist, vor dem internationalen Forum äußern müssen. Die reichsdeutsche Kriminalpolizei hat seit dem Hitlerantritt zwar eine merkwürdige Unfähigkeit zur Ausforschung dieser Verbrechen und anderer gewisser Verbrecher an den Tag gelegt, es aber bisher immerhin vermieden hat, als aktive Anstifter einer im Strafrecht aller europäischen Staaten als Verbrechen qualifizierten Tat aufzutreten.

Der Schwurgerichtshof legte den Geschworenen nebst der Hauptaufgabe auf den Nachtrag des Staatsanwaltes die Zusatzfrage auf Niedrigkeit und Unehrenhaftigkeit der Beweggründe vor. Dann begannen die P ä d o h e r s.

Staatsanwalt Dr. Trjicki

wies in seiner eindrucksvollen Anklagerede darauf hin, daß es Pflicht der Geschworenen sei, Millionen sozialer Staatsbürger im Grenzgebiet die Ueberzeugung zu verschaffen, daß unter Staat solche gewalttätige Eingriffe eines fremden Regimes zu führen wisse. Nach Hinweis auf die auf unserem Staatsgebiet begangenen ähnlichen Verbrechen (der Mord an Prof. Reising, an Frau Formis und verschiedene Verschleppungen, wie z. B. die Affäre Lampersberger) erinnerte der Ankläger an die Verschleppung des Journalisten Dr. Jakob aus schweizerischem Staatsgebiet, dessen Urheber Dr. W e s e m a n n das Baseler Gericht zu drei Jahren Kerker verurteilte und hat die Geschworenen um Verschaffung der Schuldfraage.

Sonderbare Meinungen des Verteidigers Dr. Proche.

Die Verteidigungsbrede hielt Herr Dr. P r o c h e, der bereits seinerzeit im Berliner Volksprozess aufgetreten ist, ebenso wie sein Mitverteidiger Doktor David aus Leitmeritz (ehemals händischer Rechtsvertreter des Herrn Krebs), der aber seinem Prager Kollegen das Wort überließ.

Nachdem Herr Dr. Proche den Geschworenen erklärt hatte, daß sie lediglich nach ihrem Rechtsgefühl und ohne jede Bindung an irgendeinen formellen Tatbestand zu urteilen hätten, begann er eben jenen formellen Tatbestand Wort für Wort zu zergliedern. Nach Meinung des Herrn Dr. Proche ist überhaupt heutzutage die gewalttätige Verschleppung eines Menschen undenkbar (!). Was vorliegenden Fall betreffe, so habe der Angeklagte von vornherein nicht die Absicht gehabt, sich eines Menschenraubes schuldig zu machen, andererseits sei er (von dem „gar nicht beabsichtigten“ — Ann. d. Red.) Delikt „rechtzeitig zurückgetreten“. Und überhaupt sei von „Gewalt“ keine Rede, ebensowenig von „Lift“. Im Gegenteil — das ganze sei ein sehr plumper Anschlag

gewesen. Das Geständnis des Angeklagten beziehe sich bloß auf die Tatumsstände, aber nicht auf den bösen Vorsatz, der überhaupt nicht gegeben sei. Außerdem sei zu erwägen, ob er nicht unter „unwiderstehlichem Zwange“ gehandelt habe.

Interessant ist, daß sich der Verteidiger dabei sorgsam jeder Andeutung über die Urheber jenes „unwiderstehlichen Zwanges“ enthielt, wogegen er (unter einem Seitenhieb auf die Emigration) die Meinung vertrat, es könne als fraglich betrachtet werden, wer die „ordentliche Obrigkeit“ des zu Entführenden war — ob die tschechoslowakischen oder die reichsdeutschen Behörden (!).

Mit keinem Wort gedachte Dr. Proche der auf der Hand liegenden Tatsache, daß einerlei, welcher „Obrigkeit“ die Beteiligten unterlagen, dieser Anschlag auf tschechoslowakischem Gebiet erfolgte, auf welchem jeder Eingriff in die persönliche Freiheit

knappbar ist — und daß ein solcher geplant war — gibt selbst der Angeklagte zu.

Wogegen Herr Dr. Proche bemerkte, daß das ordentliche Auslieferungsverfahren „äußerst zeitraubend“ sei, was er durch das Beispiel des Zentraldirektors Rajicek zu erhärten suchte. (Rajicek war seinerzeit eine Siebenmillionendefraudation zur Last gelegt, dem zu verschleppenden Anders eine, durchaus nicht bewiesene, lächerlich kleine Schuld. — A. d. N.) Auf jeden Fall deutete kein Wort seiner Rede darauf hin, daß Herr Dr. Proche an einer solchen obrigkeitlichen Maßnahme auf fremdem Staatsgebiet Anstoß nehme. Zu der Zusatzfrage bezüglich der Unehrenhaftigkeit der Beweggründe gab Herr Dr. Proche den Geschworenen zu überlegen, ob es niedrig und unehrenhaft sei, „seiner Obrigkeit zu gehorchen“ —

Nach dem Refus des Vorsitzenden OMR Dr. Pazderek, das die Ergebnisse des Verfahrens in objektiver Weise summierte, zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück. Der Angeklagte wurde

einmütig schuldig

erkannt, dagegen die Zusatzfrage nur mit acht Stimmen bejaht. Der Schwurgerichtshof verurteilte ihn hierauf zu zweieinhalb Jahren schweren Kerkers.

Tagesneuigkeiten

Die Braunhemdsfrau

Daß eine Frau von ihrem Gemde singt, war bislang dem Tintenfisch niederen Ranges vorbehalten. Im „erneuerten“ Deutschland aber gehört jetzt auch das zu den patriotischen Obliegenheiten. Das erweist ein Lied, das zum ersten Male in Köln am Rhein bei einem Fest der Kinderreichen gesungen und nun in das offizielle Liederbuch der NS-Frauenkraft übernommen worden ist. Es wird nach der Melodie „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben?“ gesungen und lautet also:

Ich bin die deutsche Frau im braunen Kleide,
Das Salzkreuz schmückt meine Frauenbrust,
M. S. sind meine Augenweide,
Der Mann im Braunhemd meines Herzens Lust.
Ich lebe, wie! und strebe
Für Deutschlands Ruhm und Ehr',
Für Deutschlands Ehr' ich nimmer rast noch ruh',
Ich bin 'ne Braunhemdsfrau,
Und was bist du?

Auf diese Frage kann man nur antworten: Natt! Aber jetzt begreift man, warum man Deines Lieder in Deutschland nicht mehr singt — wenn so I c h e Liederdichter am Werke sind!

Eine Tochter Smetanas gestorben. Am Sonntag verschied nach längerer Krankheit in Prag Frau Benta Sedušková, geborene Smetanová, eine Tochter Bedřich Smetanas. Sie hatte erst vor kurzem ihren 75. Geburtstag gefeiert.

Zwei Opfer der Motorrad-Maserei. Am Samstag abends ereignete sich auf der Staatsstraße zwischen Náchod-Weißkirchen und Tráboš eine Zusammenstoß eines Motorrades mit einem Lastauto, dem der 27-jährige Elektromechaniker aus Rad Teplice n. N. Bohuslav M i l u l e n k a und die 30-jährige Pflegerin im Wädersanatorium Helena J i a l o v á aus Prag zum Opfer fielen. Milulenta wollte mit 90 Kilometer Geschwindigkeit einem Lastauto vorbeifahren und überfuhr ein ihm entgegenkommendes anderes Lastauto. In voller Fahrt stieß er mit seinem Motorrad gegen das Lastauto und schlug mit dem Kopf gegen die Motorhaube. Er war auf der Stelle tot. Die Jialová fiel auf das Straßenpflaster; sie war ebenfalls sofort tot. Eine Gendarmarie- und eine Gerichtskommission erichienen an der Unfallstelle, wobei festgestellt wurde, daß Milulenta selbst an dem Unglück schuld ist.

Prozess Suchánek. Vor dem Senat des Kreisstrafgerichtes in Brünn wurde Montag der Prozess gegen den ehemaligen Inhaber eines Vantgeschäfts in Brünn, Alexander Suchánek, der wegen verurteilter Fälschung von amtlichen Urkunden angeklagt ist. Suchánek verurteilte nämlich mit Hilfe des Pfistermeisters Miroslav Cerný sich die Stempel des Stempelamtes in Prag zu verschaffen, mit der er aus dem Auslande eingeschmuggelte Aktien abtun wollte, um sie gewinnbringend verlaufen zu können. Die Polizei kam jedoch rechtzeitig Suchánefs Plan auf die Spur und verhaftete ihn gemeinsam mit Cerný. Nun wurde Suchánek zu vier Monaten und Cerný zu drei Monaten schweren Kerkers, bedingt auf drei Jahre, verurteilt.

Männer im Haus. Samstag abends um 21 Uhr drangen in das Anwesen des Joan Micania in Turich (Bezirk Peresin) zwei Männer mit geschwänzten Gesichtern ein, von denen einer mit einem Militärgewehr bewaffnet war. Die Eheleute wurden von den Mäubern gefesselt, worauf diese 138 Kč raubten und entflohen. Nach den Tätern wird gefahndet.

Deutscher Flieger nach Holland desertiert. Bei Arceen ist dieser Tage ein deutscher Flieger über die holländische Grenze gegangen. Er war von seiner Fliegerabteilung desertiert, die in München ihren Sitz hat. Er befand sich mit seiner Abteilung auf einer Übung in der Nähe der hol-

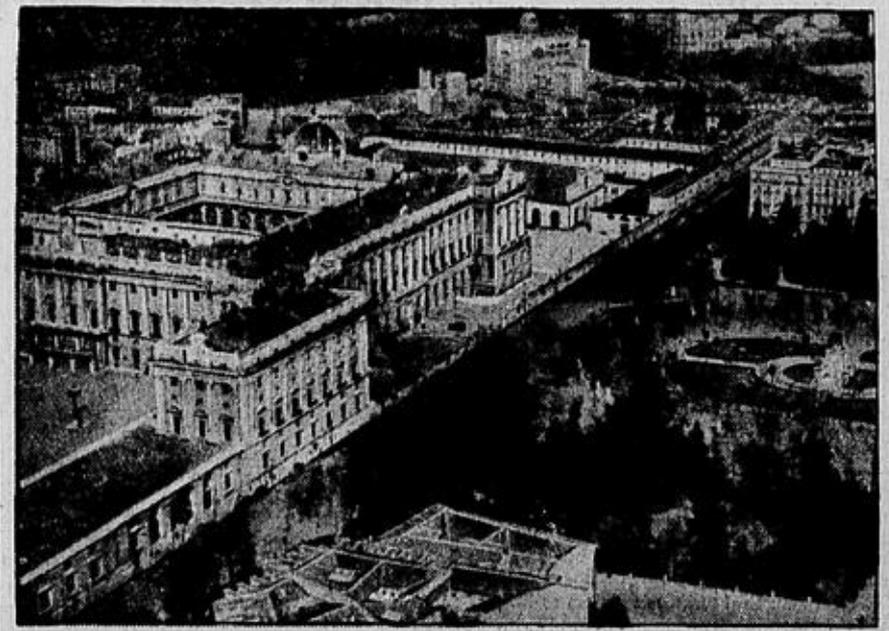
Aus der Arbeit der Jugendfürsorge



Der Reichsverband für Kinderschub und Jugendfürsorge leitet den von ihm veranstalteten Kinderschutmonat Oktober mit einem in einem Sonderheft der „Jugendfürsorge“ enthaltenen A r b e i t s b e r i c h t würdig ein. Der Bericht, der reich bebildert ist — er enthält sehr geschickt und eindrucksvoll gezeichnete Statistiken — behandelt zunächst die Jugendfürsorge-Schularbeit und die wichtige Frage des Geburtenrückganges im sudetendeutschen Gebiet. In einer eigenen Tabelle sind genaue Angaben über die Zahl der Fälle enthalten, in denen die Jugendfürsorge Hilfe geleistet hat, auch wird die umfangreiche und reich verästelte Organisation der Jugendfürsorge dargestellt. Möge der Erfolg des Kinderschutmonats dazu beitragen, daß der nächste Bericht der Jugendfürsorge noch erfreulicher ist, möge er der Jugendfürsorgeorganisation die Mittel schaffen, die ihr den Ausbau ihrer segensreichen Arbeit gestatten.

Kassensnader. In Trhové Svíně in Südböhmen wurde in der Nacht auf Sonntag die teuerste Kasse des Postamtes erbrochen, wobei den Kasseneinbrechern 3000 Kč in bar und 9200 Kč in Postwertzeichen in die Hände fielen. Dieser Tage wurde auch in Labor eine Kasse ausgeraubt, wobei als Täter der 24-jährige berufsmäßige Kasseneinbrecher Thomas Neborost festgenommen wurde, während es seinem 37-jährigen Komplizen und bekannnten Führer von Kasseneinbrecherbanden Johann Neubauer gelang zu fliehen. Es scheint, daß der Kassensnader in Trhové Svíně ein Werk Neubauer ist.

Neue Kalkluft aus dem Norden. In Norwegen war am Montag der Luftdruck um 30 Millimeter höher als in den Baltischen Staaten. Infolge dieses beträchtlichen Druckunterschiedes hat sich ein breiter nördlicher Luftstrom ausgebildet, der unseren Gebieten neuerdings kalte Luft aus den Polargegenden zuführt. In den Niederungen Mitteleuropas wurden daher nachmittags nur vier bis acht Grad verzeichnet und in den hohen Lagen herrscht wieder überall Frost. Die Schneeflocke meldete um 14 Uhr minus 5 Grad. Am Süd- und Oststrand des Saates hat es noch geregnet. Hohe Temperaturen behaupten sich nur noch in Südfrankreich und auf den Halbinseln des Mittelmeeres, wo nachmittags 20 bis 24 Grad gemessen wurden. — W a h r s c h e i n l i c h e s W e t t e r b o n h e u t e: Bei vorwiegend nördlichem Wind veränderlich und kühl, trübliche Nachtröte. In den Gebirgsgegenden noch zeitweise Schauer, sonst nur geringfügige Niederschläge oder trocken. — W e t t e r a u s s i c h t e n f ü r M i t t w o c h: Allgemeiner Witterungscharakter im wesentlichen unverändert.



Madrid: Eine Luftaufnahme von dem Königspalast und seiner Umgebung

Vom Rundfunk

Empfehlungswort aus den Programmen: Mittwoch.

Prag 7. Salonorchestersonzert, 10.05; Deutsche Presse, 10.15; Rundfunk für deutsche Schulen, 12.10; Schallplattenkonzert, 13.4; Deutscher Arbeitsmarkt, 16.50; Theater für die Jugend, 18.10; Deutsche Sendung: Dr. Moucha: Neue Bücher, 18.20; Arbeiterfunk: H. B. Wenzel: Falsch; Neue Weltwirtschaftsentscheidung und die Sudetendeutschen, 18.40; Sozialinformationen, 20.15; Rundfunk-erheiterkonzert, 21; Schauspiel aus dem Studio. — Sender 11: 7.30: Salonorchestersonzert, 14.15; Deutsche Sendung: Kinderstunde, 14.50; Deutsche Presse, 18.15; Konzert. — Brünn 11.05: Salonorchestersonzert, 15; Nachmittagskonzert, 17.40; Deutsche Sendung: Konzert auf zwei Klavieren. — Pilsen 17.40: Slowakische Volkslieder. — Kaschau 12.05: Schallplattenkonzert, 16.10; Rundfunk-erheiterkonzert, 18.15; Tanzmusik. — M. Odrau 19.20: Leichte Musik.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Gewerkschaften und Devaluation

Glas- und Keramarbeiter für Angleichung der Kč an das englische Pfund

Sonntag, den 4. Oktober, fand in Karlsbad eine Konferenz der Vertrauenspersonen des Verbandes der Glas- und Keramarbeiter statt, auf welcher der Verbandsvorsitzende M e u m a n n einen Vortrag über aktuelle Wirtschaftsfragen hielt. Redner behandelte auch die Geldabwertung der Weststaaten sowie die Bestrebungen, eine Stabilisierung des Weltmarktes herbeizuführen. Aus dieser Situation erwachsen der Tschechoslowakei eine Reihe wichtiger Aufgaben, wenn unsere Wirtschaft am Weltmarkt jene Stellung erlangen soll, welche sie zu ihrer Lebensfähigkeit benötigt.

Durch die Ereignisse am internationalen Devisenmarkt ist für unsere tschechoslowakische Industrie vieles von den exportfördernden Maßnahmen der Regierung wieder unwirksam geworden und dadurch für unsere Exportindustrie eine neue Situation entstanden. Es gilt nun für unseren Staat im Zusammenhang der letzten weltwirtschaftlichen Ereignisse jene Maßnahmen zu treffen, welche vor allem die Lebensfähigkeit unserer Exportindustrie erfordert. Dazu gehört vor allem die Angleichung des Wertmaßes der Kč an das englische Pfund, um für unsere Exportindustrie jene Konkurrenzfähigkeit wiederzugeben, welche sie vor Ausbruch der Krise besaß und welche sie für eine durchgreifende Ausweitung des Exportes am Weltmarkt benötigt.

Die Struktur unserer Exportindustrie ist derart gestaltet, daß die Bevölkerung des Staates einen großen Teil unseres Exportes durch hohe Inlandspreise oder die Gewährung von finanzieller Hilfe durch den Staat bezahlen muß. Darin liegt die Gefahr eines weiteren Rückganges unserer Warenausfuhr, weil der Unternehmer infolge der hohen Inlandspreise bei geringem Export oftmals bessere Profite erzielt, als wie bei einer Exportausweitung, welche nur einen geringen Gewinn bringt, oftmals aber Verkaufspreise aufweist.

Erfolge der genossenschaftlichen Eigenproduktion

Im August 1935 beschloß der Gewerkschaftsverband, einen Dreijahresplan zur Förderung der genossenschaftlichen Eigenproduktion aufzustellen. In der letzten „Konsumgenossenschaft“ wird nunmehr über die Ergebnisse auf zwei wichtigen Abschnitten berichtet.

Die **Schuhproduktion** soll innerhalb von drei Wirtschaftsjahren auf das Doppelte gesteigert werden. Für das Wirtschaftsjahr 1935/36 war eine Steigerung um 38 Prozent vorgeschrieben, wobei die Produktionsziffern des Jahres 1934/35 als Ausgangspunkt genommen wurden. Dieses Ziel wurde nicht nur erreicht, sondern sogar etwas überschritten. Dies wurde nicht etwa erzielt durch eine bloße Mehrerzeugung ohne Sicherung des Absatzes, sondern durch die vorangehende Werbung der Mitgliedschaft für die Schuhproduktion.

Ein ähnlicher Plan wurde für den Vertrieb von Strumpfwaren aufgestellt und auch dieser wurde erfüllt. Die für das erste Planjahr festgesetzten Mengen von Strumpfwaren sind voll abgesetzt worden und die Strumpffabrik des Verbandes konnte um rund 80.000 Paare Strümpfe und Socken mehr produzieren als in dem Jahr vor Beginn des Planes.

Meine Freundin Fanny, die Heldin

... Dann spielt noch eine ganz besondere Rolle eine junge holländische Journalistin „Fanny“, die eine phantastische Maschinengewehrschützin ist.

Als ich im Juni 1935 einen holländischen Freund in Barcelona besuchte, sah ein stilles, bescheidenes, junges Mädchen am Tisch und klopfte Socken. Mein Freund stellte sie als seine Landsmännin vor, und weiter schien über sie auch nicht viel zu sagen. Sie war groß, blond, blauäugig, Anfang der Zwanzig und machte einen etwas farblosen Eindruck. Bei Tisch flüsterte sie die Kinder, wusch dann das Geschirre auf und schenkte sich überhaupt im Hausgalt nützlich zu machen, unbedacht darauf, ob sie jemand beachtete oder nicht.

Am Nachmittag ertönte plötzlich ein schwallenvoller Foxtrott vom Klavier her. Fanny sah daran und spielte Jazz, mit einer für Frauen erstaunlichen Virtuosität. Und bald sollte es sich herausstellen, daß dies nicht das einzige war, was sie tat, konnte und liebte. Als wir in der Untergrundbahn nach Hause fuhren, begann sie zu erzählen. Sie stammte aus einer gutbürgerlichen holländischen Familie, der sie recht früh durchgebrannt war. Bei einer Tante in Deutschland louchte sie auf. Sie sprach und schrieb fast gleich gut holländisch, deutsch, französisch, englisch und nun auch spanisch, ja sogar katalanisch, obwohl

Das System unserer Warenausfuhr ist ungesund und wird zum größten Teil nur durch die hohen Inlandspreise sowie die Staatshilfe aufrecht erhalten.

Nest, wo man scheinbar ernstlich daran geht, eine Bekriedung der Weltwirtschaft herbeizuführen, muß auch die Tschechoslowakei die lebenswichtigen Probleme unserer Wirtschaft lösen. Dazu gehört vor allem für unsere Exportindustrie die Konkurrenzfähigkeit am Weltmarkt ohne Zuschüsse durch hohe Inlandspreise oder Staatshilfe wieder herzustellen. Für den Unternehmer muß der Warexport eine größere Gewinndance aufweisen wie der Absatz im Inlande. Nur dadurch wird jene Voraussetzung geschaffen, welche eine durchgreifende Ausweitung unserer Exportmöglichkeiten für unsere Industriearbeiter schafft. Das englische Pfund bildet für die Konkurrenzfähigkeit der internationalen Warenausfuhr auch heute die anerkannte Grundlage und muß jeder Staat, welcher den vollen Anschluß seiner Wirtschaft am Weltmarkt finden will, seine Währung diesem neugegeschaffenen Wertmaß des englischen Pfundes anpassen.

Die Befürchtung, daß eine derartige Maßnahme eine Vertiefung der Lebenshaltung der breiten Bevölkerungsschichten zur Folge haben wird, muß nicht zutreffen. In England und den skandinavischen Ländern war die Abwertung durchaus nicht mit einer Teuerungswelle begleitet. Auch die letzte Devaluation der Kč hatte keine Teuerung zur Folge, während wir aber in den letzten Monaten, trotz Stabilität unserer Währung, ein Ansteigen der Preise verzeichnen. Der Kampf gegen die ungesunde Preispolitik der Markte wird erst dann erfolgreich geführt werden können, wenn die Industrie die volle Konkurrenzfähigkeit am Weltmarkt erlangt hat.

Mit den gewonnenen Erfahrungen und gestärkt durch die Erfolge geht nun die Genossenschaftsbewegung in das zweite Planjahr. Das Ergebnis des ersten rechtfertigt die Erwartung, daß der nächste Wirtschaftsjahresabschnitt ebenfalls dem vorgezeichneten Plan entsprechen wird.

Lehrlinge ohne Lehrstellen

Neben der Sucht, möglichst viel unbezahlte Lehrkräfte anstelle von Arbeitern, die bezahlt werden müssen, zu beschäftigen, zeigt sich an anderen Stellen ein Mangel an freien Plätzen für Lehrlinge. Von allen Seiten kommen auch Beschwerden darüber, daß es immer schwerer fällt, Lehrstellen zu finden, die dem Lehrling beziehungsweise dessen Eltern nicht untragbare Geldopfer auferlegen. Da die Zahl der Lehrstellen, die dem Lehrling auch Unterkunft und Verpflegung bieten, sinkt, bildet sich der Zustand heraus, daß auch auf diesem Gebiet die Unbemitteltesten ins Hintertreffen geraten und ihre Aussichten, sich qualifizierte Arbeitsstellen zu angewinnen, geschmälert werden. Die Zahl der nicht untergebrachten Bewerber um Lehrstellen steigt. Sie war im Vorjahr schon wesentlich höher als im Jahre 1934 und ist heute weiter gewachsen. Es entsteht ein Problem, welches nicht nur sozialer, sondern auch wirtschaftlicher Natur ist. Der Mangel an Facharbeitern, welcher sich jetzt schon in verschiedenen Berufsgruppen bemerkbar macht, zeigt, welche Folgen es hat, wenn der Arbeiternachwuchs vernachlässigt wird.

Wir saßen oft in ihrem winzigen Zimmerchen in dem unterirdischen Hotel in einer Seitengasse der Ramblas, das kein Fenster, sondern nur ein kleines Luftloch in der Tür hatte, und in dem das Bett die einzige Sitzgelegenheit war. Sie brachte mir bei, auf spanische Art den süßen Landwein aus dem Schnabel des Krugs direkt in den Mund laufen zu lassen, und wir sprachen über dies und das. Sie bekannte sich rein gefühlsmäßig zur Klasse der Armen und Entrechteten, und ich fragte sie eindringlich, warum sie nicht die Konsequenz aus dieser Einstellung ziehen und sich auch praktisch in die Reihen derer stellen wolle, die für eine bessere Zukunft der Menschheit kämpfen. Sie sagte, sie wolle es sich mal überlegen.

Tschechoslowakische Wirtschaftsnachrichten

Jugoslawische Kupfererze gegen tschechoslowakische Waren. Nach längeren Verhandlungen kam eine zwischenstaatliche Vereinbarung zustande, wonach die Tschechoslowakei 10 bis 12.000 Tonnen Kupfererze aus Jugoslawien ohne Zahlung in Devisen, sondern im Clearingverkehr freizubekommen. Dadurch wird eine Exportsteigerung der Tschechoslowakei nach Jugoslawien erzielt werden, deren Höhe auf ungefähr 50 Millionen Kronen geschätzt wird.

Raphthaabfuhrungen in Karpatenrußland. In der Umgebung von Ouzj sind Versuchsaufbereitungen auf Raphtha angestellt worden, die ein günstiges Ergebnis haben. Man befindet sich nun auf der Suche nach einer Finanzgruppe, welche mit der Raphthaförderung beginnen könnte.

ArbeitsEinstellung wegen Kreditmangels. Von der Bezirksbehörde in Mittel wurde die BetriebsEinstellung in der Textilfabrik der Firma Lemberger in Mittel auf unbestimmte Zeit, d. h. auf mehr als 14 Tage, aber nicht über drei Monate, bewilligt. Die 120 Arbeiter erhielten einen unbezahlten Urlaub. Die Firma soll einen guten Bestellungen einlauf zu verzeichnen haben, dem aber nicht entsprochen werden kann, weil das Unternehmen nicht in der Lage war, die für den Rohstoffeinkauf nötigen Kredite zu beschaffen.

Verringerte Kakaobohnen-Einfuhr. Während in den ersten sieben Monaten des Vorjahres 6200 Tonnen Kakaobohnen im Werte von 18,9 Millionen Kč importiert wurden, kamen in der gleichen Zeit dieses Jahres nur 5400 Tonnen im Werte von 17,2 Millionen Kč zur Einfuhr.

Die Sanierung der Ersten Brüner Maschinenfabrik A. G. Die Erste Brüner Maschinenfabrik-Gesellschaft wird den in den letzten Jahren gebuchten Verlust von insgesamt 12 Millionen Kč dadurch decken, daß sie das Aktienkapital von 24 Millionen Kč auf 12 Millionen Kč herabsetzt. Durch Herausgabe neuer Aktien wird das Aktienkapital wieder auf 30 Millionen Kč erhöht werden.

Starker Rückgang des Fleischkonsums in Deutschland

Nach amtlichen deutschen Mitteilungen wurde im August um ein Sechstel weniger an Fleisch konsumiert als im Juli. Dieses an sich schon ungünstige Bild wird noch vertieft durch einen Vergleich, welchen man mit den letzten zwei Jahren macht. Dann zeigt sich, daß der Fleischverbrauch von Jahr zu Jahr, und zwar in sehr starkem Maße sinkt. Im Jahre 1934 fielen auf den Kopf der Bevölkerung im August 3,9 Kilogramm, im Jahre 1935 noch 3,4 Kilogramm und heute nur noch 2,88 Kilogramm. Im letzten Jahre also ein Absinken um ein Sechstel, in zwei Jahren um ein volles Viertel — in diesen Ziffern drückt sich aus, was der Nationalsozialismus der Bevölkerung gebracht hat. Die angegebenen Durchschnittsziffern zeigen dabei nicht einmal, daß der Anteil der Arbeiterklasse sich schneller verkleinert als der Gesamtverbrauch der ganzen Bevölkerung. Die Siegesberichte der deutschen Wirtschaft und die Propaganda im Ausland erfahren durch diese Angaben des Statistischen Reichsamtes eine wesentliche Korrektur.

Polens Schulden an Frankreich machen ungefähr ein Zehntel aller polnischen Auslandsschulden aus. In den letzten zehn Jahren erhielt Polen von Frankreich vier Kredite in der Höhe von insgesamt 525 Millionen Francs. Der größte dieser Kredite, 400 Millionen, wurde als erster Teil der Anleihe für den Ausbau der Eisenbahnverbindung zwischen dem ober-schlesischen Kohlengebiet und dem polnischen Hafen Gdingen gewährt.

Die Metalleinfuhr Rußlands ist in den letzten Jahren infolge der steigenden Inlandsproduktion rapid zurückgegangen. Von mehr als 31 Millionen Tonnen im Jahre 1933 ist sie auf sechs Millionen im Jahre 1935 gesunken und diese Verringerung dürfte auch heuer noch angehalten haben, da in den ersten drei Monaten nur eine halbe Million Tonnen eingeführt wurden. Dem Wert nach ist die Metalleinfuhr von 10,5 Millionen Rubel im Jahre 1933 auf 5,6 Millionen im vergangenen Jahre gesunken.

Der österreichische Fremdenverkehr entwickelte sich auch im September noch günstig und wies eine Steigerung um ein Sechstel gegenüber dem Vorjahr auf.

Die belgische Arbeitslosigkeit. Nach den letzten Berichten geht die Arbeitslosenziffer weiterhin zurück und hat den tiefsten Stand seit fünfzehn Monaten erreicht. Die Ziffer der Vollarbeitslosen ist auf 95.000 gesunken, die Gesamtziffer betrug Ende August 139.000, gegenüber einem Maximum von 280.000 im Winter 1934-35, vor dem Wirtschaftsexperiment Van Zeeland — d. h. den stärksten Einfluß hat die Belebung des Bauwesens; auch in der Schwerindustrie hält sich die Produktion auf ziemlich hohem Niveau. Minder befriedigend ist die Entwicklung des A u f e n h a n d e l s.

Ausland

Die Labour-Party für Rüstung und Verteidigung

Das Exekutivkomitee der Labour-Party (deren Parteitag gestern in Edinburgh begonnen hat) hat nach neunstündiger Sitzung einstimmig den Beschluß gefaßt, dem Parteitag eine Entschließung zur Außenpolitik vorzulegen, in der es heißt:

„An Anbetracht der drohenden Haltung der Diktaturen, die ihre Rüstungen in einem nie dagewesenen Maße vermehren, das internationale Recht mißachten und sich weigern, an der Organisation des Friedens mitzuwirken, erklärt die Konferenz, daß die bewaffnete Macht der völkerverbindenden Länder sich den Bedingungen anpassen muß, die durch die bewaffnete Macht der möglichen Angreifer geschaffen wurden.“

Die Konferenz befähigt deshalb die Politik der Labour-Party, alle Verteidigungskräfte zu unterliegen, die den Verpflichtungen unseres Landes als eines Völkerverbindungsmitgliedes, der Bewahrung der Volksrechte und Freiheiten, der Aufrechterhaltung der demokratischen Einrichtungen und der Einhaltung der internationalen Verträge dienen.

Die Labour-Party lehnt es aber ab, die Verantwortung für eine nur auf den Wettbewerbs gerichtete Rüstungspolitik zu übernehmen. Sie behält sich die Freiheit vor, das Aufrüstungsprogramm der gegenwärtigen Regierung zu kritisieren und erklärt, daß die Interessen der privaten Rüstungsindustrie ebenfalls eine schwere Gefahr für den Weltfrieden sind.“

Nach Deutschland gelockt und verurteilt. Wie der Union für Recht und Freiheit gemeldet wird, hat das Kieler Sondergericht am 24. September den dänischen Staatsangehörigen Peter Christensen aus Sonderburg wegen Hochverrats zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Wegen des Urteils kann keine Berufung eingelegt werden. Die Vorgeschichte dieses Falles enthält die Methoden der Organisation des M e n s c h e n r a u b e s und ist geeignet, das Interesse der Weltöffentlichkeit erneut wachzurufen. Der jetzt verurteilte dänische Staatsangehörige Peter Christensen wurde in seiner Eigenschaft als Kassierer des dänischen Schwereatletenklubs „Alfa“ in Sonderburg durch einen gefaßten Brief des Alsenburger Postportvereines, mit dem der Klub „Alfa“ wiederholt Spiele ausgeschrieben hatte, eingeladen, nach Alsenburg zu kommen, um dort eine alte Verrechnung mit dem Alsenburger Verein durchzuführen, der an den dänischen Verein nach 75 M. schuldete. Christensen fuhr darauf am 25. Jänner dieses Jahres, begleitet von einem anderen Vorstandsmitglied seines Vereines, im Omnibus von Sonderburg nach Alsenburg. Bei der Paßkontrolle wurde er auf deutscher Seite verhaftet. Sein Vereinskollege, der die Fahrt nach Alsenburg fortsetzen durfte, erfuhr dort zu seinem Staunen, daß der dortige Postportverein von einer Einladung der Sonderburger Kollegen nichts wußte. Auf Anfrage der dänischen Behörden erklärte die Gestapo, Christensen sei verhaftet worden, weil er früher einmal antisowjetisches Material nach Alsenburg geschickt habe. Der Haftbefehl habe lange gegen ihn vorgelegen, aber man habe ihn nicht erwischen können. Obwohl die dänische Presse Alarmschlag, blieb Christensen in Haft und stand nun mit einigen deutschen Antisowjetisten vor dem Kieler Sondergericht. Nach Bericht von Augenzeugen sah Christensen sehr leidend aus und trug den linken Arm im Gipsverband. Er wies vor Gericht die Behauptung, daß er antisowjetisches Material nach Deutschland gebracht habe, zurück, gab jedoch zu, in Dänemark mit antisowjetischen Emigranten verkehrt zu haben. Verschiedene Zeugen und Mitangeklagte, die Christensen schwer belastet haben, nahmen im Prozeß die Aussagen zurück, weil sie ihn nicht erpreßt worden seien. Trotzdem wurde gegen Christensen dieses unerhörte Ruchthausurteil gefällt.

Justizmorde am laufenden Band

Berlin. (DNV.) Das hanseatische Sondergericht in Hamburg verurteilte nach mehrtägiger Verhandlung den 24-jährigen Adolf Scheffel, der als leitender Funktionär bei verschiedenen kommunikativen Aktionen eine Rolle gespielt hatte und auch nach der Anklage an der „Ermordung“ des Polizeihauptwachmeisters Kopka in Hamburg im Herbst des Jahres 1933 beteiligt war, zum Tode. Zwei weitere Angeklagte wurden wegen gemeinschaftlich versuchten Mordes und schweren Landfriedensbruchs zu je 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ende September begann vor dem hanseatischen Sondergericht ein Prozeß gegen 32 Antifaschisten, unter dem Namen: „Wassilewski, Scheffel und andere Leute. Auch in diesem Prozeß, der sich den vorhergehenden ähnlicher Art anschließt, stützt sich die Anklage auf einige Vorwände. Keinem der Beschuldigten konnte ein wirkliches Vergehen nachgewiesen werden und so beschränkt man sich vorläufig darauf, daß die Angeklagten von den Angehörigen „Norden“ gewußt haben sollen. In Wahrheit handelt es sich um Zusammenstöße, die erfolgten, als Nationalsozialisten bei Beginn des Hitlerregimes in den Arbeitervierteln demonstrierten und dort mit brutaler Gewalt gegen die in den Straßen befindlichen Menschenmengen vorgingen. Daß es dabei zu Zusammenstößen gekommen ist, ist kein Wunder und es ist eine einfache Erkenntnis, wenn die Schuld auf die, den Naziprozessionen folgenden Schieberereien, Antifaschisten zugeschoben werden.

Die jetzt in Hamburg stattfindenden Prozesse stehen in einem engen Zusammenhang mit einer Voruntersuchung, die gegen 25 ehemalige Reichsbannerleute wegen des gleichen Fadelzuges der SA vom 1. März 1933 jetzt geführt wird.

Deshalb muß heute nochmals der wahre Tatbestand der Ereignisse des 1. März 1933 festgehalten werden: Es war zwei Tage nach dem Reichstagsbrand, in den Tagen der höchsten Erregung. Das hielt die Nationalsozialisten nicht ab, am Abend des 1. März einen Fadelzug durch die Arbeiterviertel zu unternehmen. Auf die in den Straßen befindlichen Menschen, die den Zug unter eifrigem Schwoigen passieren ließen, schlugen plötzlich die SA-Leute mit ihren brennenden Fackeln ein, um so die Straßen zu „erobern“. Plötzlich knallten Schüsse und die Polizei jagte die Massen auseinander; aber nicht diejenigen, die provoziert, sondern die Menschen, die man niederzuschlagen, werden ohne jegliches ernsthaftes Beweismaterial für die Schiebererei verantwortlich gemacht.

Nach der Delavierung des Franc. (Ru). Das Organ des französischen Gewerkschaftsbundes „Le Peuple“ lenkt die Aufmerksamkeit der demokratischen Öffentlichkeit auf die verhängnisvolle Rolle, die der Senat bei der letzten Krise gespielt hat. Der Senat, meint das Blatt, habe es durchgesehen, daß der Arbeiter sich gegenüber dem Unternehmer völlig isoliert befindet. Denn die schiedsgerichtliche Tätigkeit der Regierung sei bloß auf Konflikte beschränkt, bei denen es sich um Arbeitslohn handelt. Wie aber, wenn der Konflikt sich um etwas anderes drehen werde? Der Senat habe die Verantwortlichkeit für die lange Dauer solcher Streitigkeiten auf sich genommen. Die Gewerkschaften werden jedoch die Kaufkraft der arbeitenden Massen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln verteidigen. Das bürgerliche Informationsblatt „Paris Midy“ unterstreicht die Bedeutung der Intervention des Senats. Der Kampf im Senat sei ein Kampf zwischen den Republikanern und den Extremisten aus der „Volksfront“ gewesen. Das rednerische Duellium — Caillaux habe den Gipfel des entscheidenden Kampfes zwischen den beiden Weltanschauungen, der republikanisch-liberalen und der kollektivistischen, bezeichnend. In demselben „Paris Midy“ wird ein Vergleich zwischen dem neuen Franc und dem englischen Pfund gezogen. Das Pfund sei eine freie Währung, die weder an das Gold noch an eine andere Währung gebunden sei. Das Franc sei allerdings bis zu einem bestimmten Grade durch das jüngste „Dreierabkommen“ gebunden, aber es handle sich dabei keineswegs um eine absolute Bindung. Dagegen könne der Franc unter eine gewisse Grenze nicht herabgehen: Das Gesetz vom 1. Oktober verbiete der französischen Währung, unter die Grenze von 43 Milligramm Gold herabzugehen. Sollte also das Franc etwa um 50 Prozent hinuntergehen, was keineswegs ausgeschlossen sei, so würde die französische Währung vor der Wahl stehen, entweder sich von dem Pfund loszureißen oder sich einer neuen Abwertung zu unterziehen. Kurz und gut: Der Franc von Poincaré sei eine starke Währung gewesen gegenüber einem elastischen Pfund, der Franc vom Blum — Aurio sei eine halbstarke Währung gegenüber einem noch elastischeren Pfund. Vielleicht sei aber dieser letzte Franc bloß eine Ubergangsstufe, und der französische Franc werde schließlich ebenso elastisch werden wie das englische Pfund.

Prager Zeitung

Alarmproben. In den Tagen von 5. bis 10. Oktober werden Proben mit Alarmirten in Prag durchgeführt werden, und zwar in den Vierteln Bradčín, Štěrbovice, Větrnov, Bubeneč und Dejvice. Die Proben werden zu verschiedenen Tagen und Nachmittagen stattfinden. Die Manöver des Zivilschutzdienstes in Prag macht die Bevölkerung der angeführten Stadtteile darauf aufmerksam und verlangt, daß den Proben Aufmerksamkeit gewidmet wird und daß die Fragebogen, soweit sie in die Häuser gegeben werden, sorgfältig ausgefüllt und rechtzeitig dieser Manöver übergeben werden.

Von der Straßenbahn getötet. Sonntag um 18.20 Uhr wurde ein unbekannter Mann, als er die Restauration Mezel in Prag XII verließ, von einem Wagen der 11er Linie, der vom Krankenhaus auf den Weinbergen zum Friedhof fuhr, erfasst und auf der Stelle getötet.

Ein praktischer Kurs der tschechischen Sprache findet an der Karls-Universität statt, für Anfänger jeden Dienstag, für Fortgeschrittene jeden Freitag von 5 bis 7 Uhr abends in den Hörsälen 201 und 200 in Prag I, Smetanovo náměstí (8. Stad.). Beginn am 13. Oktober. — Lektor Prof. Stránský.

Kunst und Wissen

Gastspiel Hans Moser mit Ensemble. „Das Kleine Bezirksgericht“ Sonntag nachmittags. Singsäle nur Kč 4.— bis 20.—. Vorverkauf ab heute!

Brudnergedenkstunde. Die Prager Deutsche Sendung veranstaltet aus Anlaß des 40. Todestages Anton Brudners eine Gedenkstunde. Die Prager Brudnergemeinde wird unter Leitung Dr. S. Hiebl's am 11. Oktober um 17.50 Uhr vor die Hörergemeinde treten. Es wirken außer der Brudnergemeinde Prag noch Prof. J. Langer (Orgel) und Schüler der Deutschen Musikakademie mit.

Erste Arbeitervorstellung in dieser Spielzeit ist „S a b y“ (Operette) am Sonntag, den 18. Oktober, 1/3 Uhr nachmittags. Karten ab Dienstag bei Optiker Deufsch.

Wochenplan des Neuen Deutschen Theaters. Dienstag, 7 1/2: Die Kasse läßt das Maufen nicht, A. 1. — Mittwoch 7 1/2: Die neunzig Frauen, W. 1. — Donnerstag 7 1/2: Gaby, G. 2. — Freitag 7 1/2: Lumpacibagabundus, D. 2. — Samstag 7 1/2: Ernteaufführung: Die Hofloge, G. 2. — Sonntag 7 1/2: Cavalceria rusticana — Bajazzo, D. 2.

Wochenplan der Reinen Bühne. Dienstag 8: Baumelker Soineh — Mittwoch 8: Herzliches Geheimnis. Bankbeamte II und freier Verkauf. — Donnerstag 8: Menschen auf der Eisbahn, vollständige Vorstellung. — Freitag 8 1/4: Herzliches Geheimnis, Theatergemeinde des Kulturverbandes und freier Verkauf. — Samstag 8: Herzliches Geheimnis. — Sonntag 8: Salzburg ausverkauft, vollständige Vorstellung.

Der Film

Tony vom Ballett. Ein deutscher Film, der im Münchner Künstlermilieu spielt, in der Zeit, da Johann Strauß' Walzer eben modern wurden. Er handelt von einem Ballettmädel, die einen jungen Maler zum Erfolg führt, den sie nach manchen Mißverständnissen dann krieget. Ein harmlos-heitiger und sentimentaler Film, der Dackische vielleicht rühren kann. Recht hübsch gemacht ist das Münchner Straßleben jener Zeit mit Pferdebahn und den ersten

Rahradern und auch die Ballettszenen sind ansprechend. Inge Schmidt und Olga Tschekowa, die um den Maler konkurrierenden Frauen, Liebeneiner und Hans Brausewetter und diesmal in einer überraschenden Rolle Harald Paußen bemühen sich, und die allzu süßliche Liebesgeschichte schmachtet zu machen.

Sport-Spiel-Körperpflege

DTJ-Kreis Königgrätz — Verbandsmeister im Volleyball

In Königgrätz wurde das letzte Entscheidungsspiel um die Volleyball-Verbandsmeisterschaft der DTJ zwischen den Kreissteams Königgrätz und Pilsen ausgetragen. Die Königgrätzer, die bekanntlich schon in Pilsen mit 8:2 gewonnen, konnten auch das zweite Spiel mit einem 3:1-Sieg abschließen und sich damit zum zweitenmal als DTJ-Verbandsmeister im Volleyball qualifizieren.

DTJ Böhmerland — Hagenmeister des Prager Kreises. In der Prager Hagenmeisterschaft der DTJ liegt nun — obwohl diese noch nicht zu Ende ist — DTJ Böhmerland mit einem solch großen Punktvorsprung an der Spitze, daß schon jetzt diese Mannschaft als Kreismeister für 1936 angesehen werden kann. Am Samstag und Sonntag gewonnen die Böhmerländer gegen DTJ Nüsse mit 6:2 und gegen DTJ Prag I u. V mit 16:2.

Die Liga-Meisterschaftsspiele

brachten diesmal keine Ueberraschungen, aber immerhin schwache Befehle. Sparta besiegte auf eigenem Platz die Pilsener Viktoria mit 5:0 (5:0) durch glückliche Momente Braines. Daß es den Pilsenern nicht gelang, auch zu Erfolgen zu kommen, war ein Plus des Schicksals der Sparta. Die Unterlegenen haben aber diese Niederlage nicht in einem solchen Ausmaß bedient und ist daran zum Teil ihr Tormangel mitschuldig. Kaum 5000 Zuschauer sahen diesem Spiele zu — eine Folge der Sparta-Mißerfolge der letzten Zeit, deren Team auch diesmal keinen befriedigenden Eindruck machte. — In Klado war der SK in guter Fahrt und schlug den SK Pilsen mit 4:0 (2:0). — Bidnice erzielte in Nachod über den SK einen glücklichen 2:1 (0:1)-Sieg. Bei Nachod, das die erste Niederlage erlitt, war der Angriff teilweise ein Versägen. Die Zuschauer waren über die Nichtanerkennung eines Tores für Nachod sehr aufgebracht und ihre Demonstrationen nahmen einen solchen Umfang an, daß Polizei gegen sie eingesetzt werden mußte. — Viktoria Bilov gewann in Brinn gegen Moravia mit 4:2 (1:2). Die Brünnener befinden sich nun nach sechs Spielen mit zwei erzielten Punkten am vorletzten Platz der Tabelle. — SK Prohnik hatte in Uhroř mit Nuss vor der Pause harte Arbeit, gewann aber nach dem Wechsel die Oberhand und blieb mit 5:2 (2:2) erfolgreich. Die fliegenden Lehrer“ sind mit einem Punkt aus sechs Spielen Tabellenletzte. — Die Prager Slavia kam mit viel Glück in Prahburg um eine Niederlage herum. Der CSK führte bis beinahe Schluß des Spieles mit 1:0, als unter Mithilfe eines Verleiderer die Prager ausgleichen konnten. Slavia hat das Unentschieden nicht verdient, denn seine Mannschaft verlagte fast zur Gänze.

Die Meisterschaftsspiele der Divisionen

DTJ: In Prag trafen zwei alte Gegner aus der Ligazeit aufeinander: DTJ C und DTJ Saa. Die Prager gewannen diesmal verdient, aber etwas zu hoch mit 6:0 (6:0). Saag, das bekanntlich die halbwegs brauchbaren Spieler abverkauft, war nicht mehr jener Gegner wie in früheren Zeiten; außerdem war sein Tormangel sehr unsicher und ebenso der Sturm, der aufgelegte Torchancen verhaute. Beim

DTJ war die Mannschaft nur eine Halbzeit gut, um dann nach der Pause in die alte Gleichgültigkeit zu verfallen. Zu rügen wäre, daß einige seiner Spieler es als sehr nützlich ansehen, den Gegner — der diesmal wohl hart, aber doch anständig spielte — durch verdeckte Fouls kampfunfähig zu machen. In dem Schiedsrichter Keller (Gablons) lernte man nicht gerade einen idealen Mann seiner Gilde kennen. — Der Teplizer FK schlug dabei, obwohl nicht in bester Verfassung, den Karlsbader FK mit 10:0 (3:0). — In Wambsdorf besaßen die Prager Sportbrüder vor dem WM mit 8:2 (7:0) ihre Divisionsumreife neuerdings bestätigt. — SpVa Vodňany konnte in Schreikstein gegen die Sportbrüder nur ein 3:3 (1:1) herausholen. — Das Gablons „Derby“ zwischen VSK und DSK endete mit dem überlegenen Siege des VSK von 6:1 (2:1). — Der VSK Tepliz, von dem es heißt, daß er aus der Division austreten und sich auflösen wird, verlor gegen Reichenberger FK mit 2:4 (0:0). — In der mährisch-schlesischen Gruppe schlug der DSK Teschen den DSB Troppau mit 5:1 (2:1) und SK Jägerndorf spielte mit dem DSV Bilowitz 1:1 (1:1). Die Begegnung DTJ Jäglau — SK Schönberg wurde als Freundschaftsspiel ausgetragen und endete 4:3 (3:2) für Jäglau.

Mittelböhmen: SK Nüsse gegen Čechá Martin 0:0, Niseřky SK gegen FK Kolín 5:3, Viktoria Nüsse gegen Aliboná 4:3, Bohemians gegen Slavoj VIII 6:1, Libeř gegen Rapid 8:1, Meteor VIII gegen Sparta Kostiz 4:3, Sparta Klado gegen Union Bilov 8:5.

Böhmen-Land: Slavia Karlsbad gegen Polaban Rimburg 8:2, SK Pardubitz gegen Königgrätz 5:2, Explozia Semtin gegen Jungbunzlauer SK 2:1, Königshof gegen Petřín 7:0, SK B. Budweis gegen Kopřivitz 5:1, Natouň gegen Dobruška 2:1.

Mährisch-Schlesien: Bata Blin gegen Brerau 11:1, Ostraver Slavia gegen Jabovřeř 2:1, Polonia Karwin gegen ČSK Dmúř 2:1, Puffovitz gegen Dan. Slavia 1:1, Königshof-Brünn gegen Schlef, Ostrau 1:7, Slovan M. Ostrau gegen Moravia Brünn 2:2.

Sonstige Fußballergebnisse. Wien: Admira gegen Rapid 0:0, FC Wien gegen Austria 2:0 (1), Vienna gegen Hakoah 6:0, FAC gegen Sportklub 5:0, Rab. AC gegen Libertas 4:2. — Budapest: Ferencváros gegen Csepel 3:3, Hungaria gegen Kispest 4:4, Galatasz Steinmanger gegen B. Bezirk 4:0. — Bukarest: Ungarn gegen Rumänien 2:1 (0:1). — Warschau: Danzig gegen Warschau 0:3 (0:2). — Krasna: Ungarischer Amateurenteam gegen Krasna 2:1 (0:0). — Kopenha: Dänemark gegen Polen 2:1 (0:1).

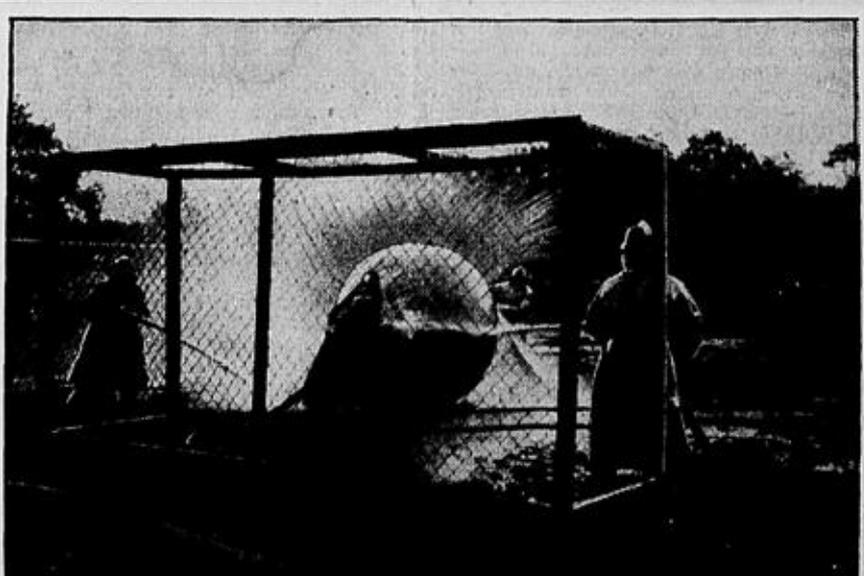
Leichtathletische Fünfkampfmesterschaften mit sechs Teilnehmern! Der tschechische bürgerliche Leichtathletenverband trug am Sonntag in B. Budweis die Fünfkampfmesterschaften der Tschechoslowakei für Männer und Frauen aus. Sechs Teilnehmer waren erschienen, je drei Sportler und Sportlerinnen. Bei den Männern siegte der Prager Slavia-Athlet Orbel mit 3530 Punkten und bei den Frauen Kuderova vom Prager tschechischen Hochschüler-Sportverein mit 166 Punkten. Besser kann die „Tätigkeit“ dieses bürgerlichen Verbandes nicht illustriert werden.

Filme in Prager Lichtspielhäusern

- Urania-Kino: Krach im Hinterhaus. Porten, Ester. — Arria: Der kleine Lord Fauntleroy. A. — Alca: Der große Reifeid. A. — Alton: Der erste länderplattische Film in der Tschechoslowakischen Republik. Eins — zwei drei Laurel & Hardy. A. — Arámet: „Wie du mich willst“. Greta Garbo. A. — Fénix: Dickus. A. — Flora: Menterei auf der Bounth. Laughlin, Gable. A. — Gaumont: Vampir in Weiß. A. — Hollywood: Die Toni von Ballett. D. — Světa: Der kleine Lord Fauntleroy. A. — Ruzič: Das Mädchen zum Paradies. Hugo Haas. Tsch. — Kinema B. Tsch.: Journale, Grotesken, Reporlage. — Koruna, Aktual-Theater: Journale, Grotesken. — Kotva: Ein ausergewöhnliches Ereignis. Cooper. A. — Lucerna: Jungfrauenklub. B. — Metro: „Das Komödiantenschiff.“ (Sov. Vont Berl. 1936). — Pallage: Ein toller Einfall. D. — Praha: Geheimnisse Helena. D. — Habis: Drei Mädeln um Schubert. D. — Skaut: Menterei auf der Bounth. A. — Světovar: Das Mädchen zum Paradies. Tsch. — Alina: Savoi Hotel 217. Haus Albers. D. — Vojtas: Menterei auf der Bounth. A. — Velbure: Dámon Weiß. Jean Harlow. A. — Veselá: Inkonito. D. — Carlson: Reiterpatrouille. Nach Ranger. Tsch. — Illusion: Menterei auf der Bounth. A. — Hox: Drei Mädeln um Schubert. Chaplin. A. — Louvre: Hofe Marie. — A. Maceka: Hofe Marie. A. — Olympic: Drei Mädeln um Schubert. D. — Verstin: Menterei auf der Bounth. A. — Libo II: Moderne Zeit. Čh.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Es gäbe keinen Unterschied zwischen einem Original von Membrandt und einer Reproduktion, wenn jede Reproduktion so vollkommen und naturgetreu wäre, wie die Musikwiedergabe bei den Radioapparaten, System Telefunken. Der vollendete Klang dieser Geräte gleicht nicht einer Kopie der esendeten Musik, sondern besitzt die volle Ton schönheit des Originals. Die Apparate System Telefunken verdanken ihre Ueberlegenheit der Verwendung vieler neuer Erfindungen auf dem Gebiete der Musik. Neue Erkenntnisse im Gehäusebau wurden verwendet, mächtige, besonders konstruierte bodenmechanische Lautsprecher eingebaut und jeder neue Fortschritt der Rundsprechtechnik zur Verbesserung der Klanggüte ausgenutzt. Manche dieser Apparate enthalten die letzte Erfindung zur Verbesserung der naturgetreuen Wiedergabe, den physyologischen Lautstärkeregler. Mit seiner Hilfe ist es möglich, auch bei geringster Lautstärke das bunte und warme Spiel der Klangfarbe zu erhalten. A. Z.



Ein Wasserstrahl entscheidet das Tor

Ein Schloßballspiel, bei dem der zwei Meter hohe Ball nicht mit den Füßen oder Händen berührt werden darf. Nur die Kraft des Wasserstrahls aus den Hochdruckpumpen bewegt den Ball vorwärts. Ein Spiel für Feuerwehrlmänner.

NW-Genossen, Achtung! Donnerstag, den 8. Oktober: Pflichtabend Vortrag des Gen. Dr. Franzel.

Zeugungsbedingungen: Bei Zustellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Kč 16.—, vierteljährlich Kč 48.—, halbjährig Kč 96.—, ganzjährig Kč 192.—. Insetate werden laut Tarif billigt berechnet. Bei stieren Einfaltungen von Manuskripten erfolgt nur bei Einwendung der Retourmarken. — Die Zeitungstrankatur wurde von der Post- und Telegraphendirektion mit Erlaß Nr. 13.800/VII/1936 bewilligt. — Druckerei: „Orbis“, Druck-, Verlags- und Zeitungs-A.G. Prag.